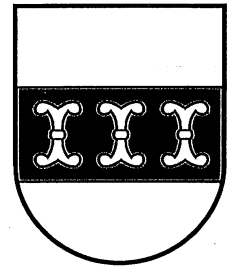


# HEIMATBRIEF



Nr. 176

WESTMÜNSTERLAND  
KREIS BORKEN

April/Mai 2004

## Adalbert Friedrich Raesfeld's erster Ehrenbürger

(sc). Mit langanhaltenden stehenden Ovationen freuten sich die geladenen Gäste mit dem 80jährigen *Adalbert Friedrich* über die Verleihung der Ehrenbürgerrechte in einer Feierstunde am Samstag, 8. Mai im Rittersaal des Schlosses Raesfeld.

Der Vorstand des *Heimatvereins Raesfeld e.V.* hatte an den Gemeinderat den Antrag für die Verleihung der Ehrenbürgerrechte wegen seiner außerordentlichen Verdienste in der örtlichen Heimatpflege gestellt. Diesem wurde einstimmig entsprochen.

Seit seiner Kindheit hat sich der gebürtige Raesfelder für die Geschichte seines Heimatdorfes interessiert. Während seiner Ausbildung zum Maschinenbau-Techniker wurde er zum Wehrdienst eingezogen, machte als Soldat den Zweiten Weltkrieg mit und war drei Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft. Verständlich, dass seine Sehnsucht nach der Heimat unermesslich war. Sein großer Wunsch: „Nie wieder weg von Zuhause“. Nach dem Examen arbeitete er von 1951 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1983 als Maschinenbau-Techniker bei den Chemischen Werken in Hüls.

Seine ehrenamtliche Arbeit für die örtliche Heimatpflege nannte er sein „Steckenpferd“.

Hatte sich *Adalbert Friedrich* als Schulfreund bereits für die Burganlage Kretier interessiert, so setzte er sich nun als mit seiner Heimat Raesfeld tief Verbundener für die intensivere Erforschung ihrer Geschichte ein. Dabei verlor er nie den Bezug zur Gegenwart. Er richtete sein Augenmerk auch auf den Erhalt des ihr eigenen Dorfcharakters, auf die Denkmalpflege und legte die Ergebnisse seiner Forschungen in zahlreichen Schriften und Büchern nieder, um sie an die jetzige und spätere Generation weiter zu vermitteln.

Ihm ist auch das Talent zum Zeichnen und Malen gegeben. Viele dieser Arbeiten sind in die Publikationen aufgenommen worden. Sie zeigen ebenfalls Szenen aus Raesfeld, die inzwischen Vergangenheit sind. Es waren wohl seine Kriegs- und Gefangenschaftserlebnisse, die ihn veranlassten, für ein Museum zu

werben, in dem diese Zeit festgehalten werden konnte. Der Vorstand und die Mitglieder des im Jahre 1949 gegründeten Heimatvereins folgten und unterstützten ihn dabei. So entstand das erste Museum in der Alten Schule an der Weseler Straße, es folgte vor zehn Jahren das Museum am Schloß. Gezeigt wurde und wird immer noch „Unsere Heimat im Krieg 1939 – 1945“. Nachzulesen in dieser Ausgabe unter der Überschrift „Ein Dorf im Krieg – Raesfeld 1939 – 1945“.

Von 1969 bis 1993 war *Adalbert Friedrich* Vorsitzender des Heimatvereins, jetzt ist er Ehrenvorsitzender.

*Maria Leister*, die seine Nachfolgerin ist, sagte in ihrer Laudatio: „*Adalbert Friedrich und der Heimatverein Raesfeld, das ist eine Symbiose. Diese beiden Namen sind so eng miteinander verbunden, dass man sich*

*nicht vorstellen kann, dass der eine ohne den anderen existieren kann*“.

Das veranlasste sie auch zu der Frage: „Hätten wir Museen in Raesfeld, wenn Herr Friedrich nicht gewesen wäre?“ Sie bezeichnete ihn als wandelndes Geschichtsllexikon. Bleibe der Computer eine Antwort schuldig, Adalbert



Friedrich nicht.

*Maria Leister* dankte für die so ‚selbstverständlichen Leistungen‘ für den Heimatverein und die Gemeinde Raesfeld. Im Namen des Heimatvereins wünschte sie ihm und seiner Frau Klärchen glückliche Jahre im Kreise der Familie und überreichte Frau Friedrich ein Blumenarrangement.

## INHALT

AKTUELLES.....	3
JAHRESBERICHTE .....	11
VEREINSNACHRICHTEN.....	18
BUCHTIPS .....	22
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN.....	23
WAS - WANN - WO .....	24
Sommer - Schlösser - Virtuosen .....	27
Programmübersicht .....	27
IMPRESSUM.....	28

### *Es ist eine ‚Ehre‘ Ehrenbürger zu sein*

In dem festlich mit Blumen und Kerzen geschmückten Rittersaal des Schlosses hatten sich zahlreiche geladene Gäste aus der Gemeinde Raesfeld, der Familie von Adalbert Friedrich und Repräsentanten aus der überörtlichen Heimatpflege zu der Feierstunde eingefunden. Mitglieder der Burgmusikanten hatten die musikalische Ausschmückung der fröhlich-lockeren Morgenveranstaltung übernommen.

*Bürgermeister Udo Rößing* ging in seiner einleitenden Würdigung des ersten Ehrenbürgers von Raesfeld auf das in der Geschichte bedeutsame Datum 8. Mai ein: 8. Mai 1828 Geburt von Henri Dunant, Gründer des Roten Kreuzes; 8. Mai 1864 Unterzeichnung des ersten Genfer Abkommens; am 8. Mai ist der Weltrotkreuztag; 8. Mai 1945 das Ende des Zweiten Weltkrieges.

8. Mai 2004 – in der Gemeindechronik von Raesfeld wird der Eintrag stehen: dass an diesem Tag ein Mann für sein fast lebenslanges Engagement für seine Geburts- und Wohnsitzgemeinde mit der Ehrenbürgerschaft ausgezeichnet worden ist, und zwar Adalbert Friedrich, sagte der Bürgermeister. Er würdigte den mehr als 50 Jahre währenden ehrenamtlichen Einsatz in der Heimatpflege für Raesfeld und bezog auch seine Frau Klärchen Friedrich in diesen Dank ein. Sie habe ihren Mann immer unterstützt.

Der Bürgermeister ging auf die dürtigen Regelungen zum Ehrenbürgerrecht in der Gemeindeordnung, der Landschaftsordnung und Kreisordnung ein, in denen es heißt: „Die Gemeinde kann Persönlichkeiten, die sich um sie besonders verdient gemacht haben, das Ehrenbürgerrecht verleihen. Beschlüsse über die Verleihung oder die Entziehung des Ehrenbürgerrechts bedürfen der Mehrheit von zwei Dritteln der gesetzlichen Zahl der Ratsmitglieder“ .Mit dem Ehrenbürgerrecht sind keinerlei finanzielle Vorteile verbunden, es ist eine ‚Ehre ein solcher Bürger‘ zu sein.

Die Urkunde für den ersten Ehrenbürger von Raesfeld hat folgenden Wortlaut: „Mit dieser Urkunde wird Herr

Adalbert Friedrich zum Ehrenbürger der Gemeinde Raesfeld ernannt. Herr Adalbert Friedrich hat sich über Jahrzehnte ehrenamtlich für seinen Heimatort Raesfeld eingesetzt. Mit großem Zeitaufwand hat er sich der Heimatpflege gewidmet und die Geschichte Raesfelds und des Schlosses aufgearbeitet. Als sachverständiger Bürger in Denkmal-Angelegenheiten ist er für die Unterschutzstellung von Bau- und Bodendenkmälern eingetreten. Das ‚Museum am Schloss‘ und die Aufarbeitung und Sicherung des Fotoarchivs aus dem Nachlaß des Heimatfotografen Ignaz Böckenhoff sind ebenfalls unzertrennlich mit seinem Namen verbunden. In zahlreichen Büchern und Schriften hat Herr Friedrich seine wertvollen Recherchen für die Nachwelt dokumentiert.

Seinem Wirken haben die Bürgerinnen und Bürger Raesfelds viel zu verdanken. Aufgrund seiner besonderen Verdienste um unsere Gemeinde wird ihm heute die Ehrenbürgerschaft verliehen. Raesfeld, 8. Mai 2004, Udo Rößing Bürgermeister.“ Auf der Urkunde steht das Wappen von Raesfeld.

*Bürgermeister Udo Rößing* war zuvor auf die außerordentlichen Verdienste von Adalbert Friedrich eingegangen und nannte seine Arbeit als Geschichtsforscher, Heimatpfleger, Denkmalpfleger, Autor zahlreicher Schriften und Bücher, Einrichtung von Museen, auch das kleine in der Sebastianschule zur älteren Geschichte Raesfelds, die Sicherung des fotografischen Nachlasses von Ignaz Böckenhoff und die Beschriftung.

In Anerkennung seiner Verdienste um seine Heimatgemeinde war Adalbert Friedrich vor zehn Jahren das Bundesverdienstkreuz verliehen worden.

Als äußeres sichtbares Zeichen überreichte der Bürgermeister dem Ehrenbürger eine goldene Armbanduhr mit Gravierung und seiner Frau einen Blumenstrauß.

*Adalbert Friedrich* sagte, er sei stolz über diese Auszeichnung. Aber ohne die vielen mithelfenden Freunde in der Heimatpflege, hätte er seine Arbeit nie schaffen können. Deshalb gelte sein Dank ihnen und auch seiner Frau, die ihn all die Jahre unterstützt habe.

In seinem Dank floß diese Bitte an die Gemeindeverwaltung ein: Angesichts der inzwischen umfangreichen gesammelten Dokumente und geschichtlichen Unterlagen, sei es an der Zeit, ein gemeindliches Archiv einzurichten, um diese wichtigen schriftlichen Zeitzeugen zu bewahren.

Nach der offiziellen Feierstunde war Gelegenheit für die Gäste, dem Ehrenbürger persönlich zu gratulieren.

Aus der Kreisheimatpflege gratulierten: Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege, Dr. Hermann Terhalle, Redakteur des Kreisjahrbuches, Dr. Timothy Sodmann vom Landeskundlichen Institut in Vreden, Kreisarchivar Dieter Böhringer, die Vorsitzenden der Heimatvereine Klaus Werner, Erle, Alfons Thesing, Borken und Alfons Wellermann, Velen.

Die Redaktion des Heimatbriefes verbindet mit ihrer Gratulation den herzlichen Dank an Adalbert Friedrich für die stets vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit, bei der sie auch viel von seinem Wissen profitiert hat, und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

---

## AKTUELLES

---

### Jahreshauptversammlung der Altertumskommission für Westfalen in Borken

(sc). Am 26. und 27. März 2004 tagte die Altertumskommission für Westfalen unter Leitung ihres Vorsitzenden *Professor Dr. Volker Pingel*, der Vor- und Frühgeschichte an der Universität Bochum lehrt, in der Kreisstadt Borken. Veranstaltungsort am ersten Tag der Zusammenkunft war der große Sitzungssaal im Borkener Rathaus. Dort wurden die 45 Teilnehmenden von der stellvertretenden *Bürgermeisterin Ursula Großkopff* und der stellvertretenden *Landrätin Christl Löns* herzlich willkommen geheißen. Anschließend erfolgte die nicht öffentliche Mitgliederversammlung.

Nach dem Mittagessen in der Kantine der Kreisverwaltung auf Einladung von *Landrat Gerd Wiesmann* führte *Stadtplaner Hubert Effkemann* die Mitglieder durch die Altstadt von Borken. Nachmittags fanden sich im Sitzungssaal zahlreiche interessierte Zuhörer ein, um auf dem „Heuboden“ den sechs Vorträgen über Ergebnisse von Ausgrabungen in Borken, im Kreisgebiet und Münsterland zuzuhören. Zu Beginn wurden sie von *Professor Dr. Pingel* herzlich begrüßt.

In der Pause war Gelegenheit zu einem Gespräch der Redaktion des Heimatbriefes mit dem Vorsitzenden der Kommission. Ausschlaggebend für die Wahl des Tagungsortes Borken waren die erfolgreichen Ausgrabungen in Borken Südwest und West und im Kreis Borken. In Borken sind in der Zeit von 1998 bis heute bedeutende Funde gemacht worden, von denen einige als sensationell bezeichnet werden können. Hinzu kam, dass die Stadt- und die Kreisverwaltung die Tagung mit ihren Mitteln auf vorbildliche Weise unterstützt haben. Die Vorbereitung im Rathaus lag in Händen von *Stadtplaner Hubert Effkemann*. Die Mitglieder

übernachteten im Burghotel Paß in Oeding. Von dort startete am 27. März auch das Exkursionsprogramm. Das sah so aus: Besichtigung der Hünenburg in Stadtlohn, Besuch der St. Georgs-Kirche in Vreden und des Hamaland-Museums. Nachmittags ging es zu den Düwelsteenen nach Heiden, anschließend zu der Ausgrabungsstelle in Borken Südwest.

Die Reihe der sechs Vorträge mit Unterstützung von Lichtbildern begann *Dr. Bernhard Stapel* mit seinen Erkenntnissen nach Ausgrabungen, die Zeugnisse der mittleren Steinzeit ans Tageslicht brachten. Er stellte die Schwierigkeiten heraus, die Grabungen in den letzten 50 Jahren im Sandboden des Münsterlandes mit sich gebracht haben. Es seien fast nur Oberflächenfunde möglich gewesen. Seine Grabungen fanden in Vreden an der Stadtlohner Straße, in Oelde-Weitkamp und in Heek-Nienborg statt. Gefunden wurden Feuerstellen, Lager- und Schlafplätze. Im Herbst dieses Jahres erscheint eine zusammenfassende Veröffentlichung über die Ergebnisse dieser Ausgrabungen.

*Stefan Deiters M.A.*, der in Borken am Dülmener Weg in der Vorbereitung der Flächenausweisung für den neuen Friedhof beteiligt war, stellte die von ihm gemachten Ergebnisse von Grabungen zum bronzezeitlichen Siedlungswesen im südwestlichen Münsterland vor. Aus dieser Zeit gibt es bisher im Münsterland und Westfalen keine Funde. Er hat Gräberfelder gefunden am Südostring in Bocholt an der nördlichen Uferterrasse der Bocholter Aa und in den Hohenhorster Bergen. In Rhede wurde er auch fündig im Uferbereich der Bocholter Aa in geschützter Lage, hier wird noch gegraben. Seine Ausgrabungen verglich er mit solchen an verschiedenen Orten in den Niederlanden. Gefunden wurden Wickelschnurkeramiken, die Spuren von vier Langhausgebäuden in Leichtbauweise, Keramik- und Metallfunde.

#### *Sensationelle Funde bei den Grabungen in Borken*

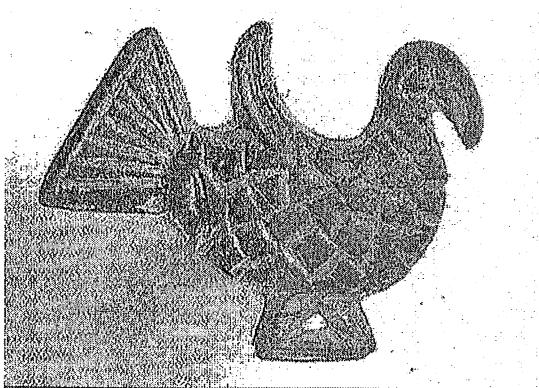
Mit der Bezeichnung „sensationell“ solle man zurückhaltend umgehen, sagte Elisabeth Dickmann M.A. bereits während ihres Vortrags am Mittwoch, 17. März im Stadtmuseum Borken in der Vortragsreihe „Geschichte ist mehr ...“, die dort seit einigen Jahren regelmäßig angeboten wird.

Sie wiederholte diese Feststellung auch während ihres Berichtes über die Ergebnisse der Ausgrabungen im Borken-Südwest, wo seit 1998 Grabungen stattfinden, die noch bis Ende dieses Jahres andauern. Diese werden von der Stadt Borken und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe getragen. Die Fläche beträgt 100 000 qm. Die Grabungen werden inzwischen von moderner Technik unterstützt. Die Erfassung der Be-

funde erfolgt mit Hilfe einer tachymetrischen Einmessung, bei der die EDV-gestützte Dokumentation eine schnelle Bearbeitung und optimale Nutzung der aufgenommenen Daten erlaubt.

Gefunden wurden unter anderem: Hausgrundrisse, Grubenhäuser, fünfeckige Grundrisse aus der Eisenzeit, Brunnen, Vorrats- und Gebrauchsgefäße, Standspuren von Webstühlen, ungebrannte Webgewichte und Spinnwirtel, Feuersteine, Samen von Getreide, Pfeilspitzen, medizinische Instrumente, Orakelstäbchen, Münzen, Schmuck, Glasperlen und Keramikscherben aus der Jungstein/Bronzezeit um 1900 v. Chr., der jüngeren vorrömischen Eisenzeit, dem 4. bis 1. Jahrhundert vor Chr. und dem Mittelalter, dem 8. bis 11. Jahrhundert n.Chr.

Sensationelle Funde sind eine vergoldete Bronzefibel in Form einer Taube aus dem frühen Mittelalter, eine besondere Kostbarkeit. Weiterhin ein vergoldeter Bronzeanhänger, auf dem ein Fantasiestier aufgebracht ist und eine Lunula-Fibel in halbmondförmiger Gestaltung.



vergoldete Bronzefibel in Form einer Taube

Die Grabungen in diesem Gebiet haben sich mehr als gelohnt. Es sind hervorragende Ergebnisse für die weitere Forschung, wie die Menschen zu dieser Zeit gelebt, gearbeitet, Handel getrieben haben, wie sie mit Tieren unter einem Dach gewohnt haben. Die Ergebnisse werden auch in Veröffentlichungen in naher Zukunft festgehalten.

Professor Dr. Pingel bekundete seine Hochachtung zu diesen Ergebnissen.

#### *Der kaiserzeitliche Fundplatz von Borken-West*

Ulrike Spichal M.A. wandte sich den Ausgrabungen von Borken-West zu, die bereits im Jahre 1945 von dem Archäologen Wilhelm Winkelmann aus Münster zeitweise durchgeführt worden sind.

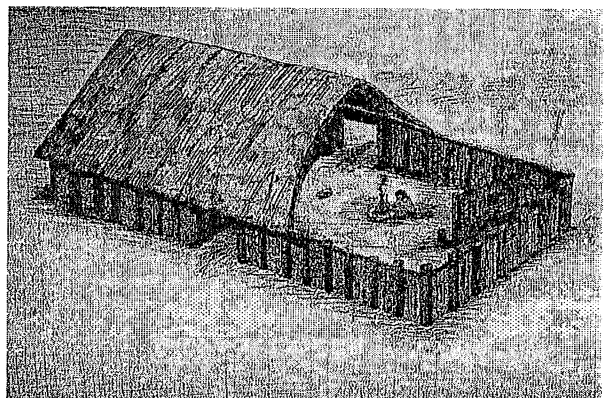
Die neuen Grabungen umfassen ein Gebiet von 23.300 qm. Hier war auf Teilen einmal eine Baum-

schule angesiedelt. Das verursachte wegen der noch im Boden befindlichen zahlreichen Wurzeln erhebliche Schwierigkeiten bei den Grabungen. Auch hier traten Funde in beträchtlicher Zahl ans Tageslicht.

Die Funde beziehen sich auf Siedlungs- und Abfallgruben, Keramik, Tierknochen, Wasserschöpfstellen, Fassbrunnen, Schmelzöfen, Metallfunde, darunter sind alle Edelmetalle, Fibeln, Armfibeln, Nadeln, Gürtelschnallen, eine Pinzette, ein Rasiermesser, 15 Fingerhüte, Waffen und 290 Münzen vom 1. Jahrhundert v.Chr. bis heute.

Ulrike Spichal stellte die Frage, war dieser Platz eine Siedlung, ein Markt- oder ein Werkplatz? In ihrer Doktorarbeit über die Ausgrabung in Borken-West wird sie versuchen, diese Fragen zu beantworten.

Mit den Vorträgen „Die Ausgrabungen in der St.Georgs-Kirche in Vreden von Harald Weiß M.A. und die aktuellen Ausgrabungsergebnisse in Oelde-Weitkamp von Dr. Bernhard Rudnick wurde die Vortragsveranstaltung beendet. Auf die Ausgrabungen in Vreden in den Jahren 1949 bis 1951, die neuen veränderten Erkenntnisse und die geplanten Veröffentlichungen wird in dem Jahresbericht des Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande in dieser Ausgabe des Heimatbriefes hingewiesen.



Borken: Rekonstruktionsversuch eines eisenzeitlichen Wohnhauses.

Aus dem Bereich des Kreises Borken gehört Elke Baier aus Borken der Altertumskommission seit 1977 an. Sie ist in der Kreisstadt Beauftragte für die Bodendenkmalpflege.

#### *Geschichte und Aufgaben der Altertumskommission*

In der Satzung der Altertumskommission für Westfalen § 1 heißt es: „Die Altertumskommission für Westfalen hat im Rahmen der landeskundlichen Kommissionen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe die Aufgabe, sich mit archäologischen Fragen Westfalens zu

befassen und die Ergebnisse ihrer Arbeit zu veröffentlichen.

Bei der Gründung im Jahr 1897 wurde festgelegt, dass sich die Kommission darum bemüht, Forschungen an den stummen Zeugen der Vergangenheit in Westfalen unter überregionalen Fragestellungen systematischer anzuregen und einheitlicher zu fördern. Die Aufgabenschwerpunkte liegen heute im Bereich der Publikation ur- und frühgeschichtlicher Themenbereiche aus dem Raum Westfalen sowie bei der Erforschung der Burganlagen, der Befestigungen und seit dem Jahr 2000 ist die Erforschung der Wegenetze Westfalens hinzu gekommen.

Die Altertumskommission ist die älteste Institution in Westfalen, die sich mit der Erfassung und Erforschung archäologischer Hinterlassenschaften beschäftigt. Von Beginn an bestand die Kommission aus ehrenamtlichen Mitgliedern, die mit Zuschüssen vom Provinzialverband im Bereich der archäologischen Forschung und Denkmalpflege arbeiten.

Seit 1948 erscheint in unregelmäßigen Abständen das Publikationsorgan „Veröffentlichungen der Altertumskommission für Westfalen.“

Anschrift: Rothenburg 30, 48143 Münster  
Telefonnr. 0251/ 5907-270, Fax: 0251/5907-170  
E-mail: altertumskommission@lwl.org  
www.altertumskommission.de

### Handwerkliches Geschick beim Tag der offenen Tür am 1. Mai im Textilmuseum Bocholt

Buntes handwerkliches Treiben herrschte beim Tag der offenen Tür am Samstag, 1. Mai, im Textilmuseum Bocholt. Die Mitarbeiter des Textilmuseums Bocholt durften beim Museumstag ausnahmsweise "blau machen". Denn zum umfangreichen Festprogramm im Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, das gleichzeitig sein 15-jähriges Bestehen feiert, gehörte diesmal auch die Blaufärberei.

Ausgangsstoff dieses traditionellen Gewerbezweigs ist Indigo – einer der ältesten Farbstoffe der Welt. Mit dem Extrakt des tropischen Strauchs, der vor allem in Indien vorkommt, wurden schon vor Jahrtausenden in Asien Stoffe, Teppiche und Tongefäße gefärbt. Auch in Rom und Ägypten war Indigo bekannt. Vor 400 Jahren brachten Schiffe der Ostindienkompanie die getrockneten Blätter in größeren Mengen nach Europa.

Weil der Pflanzen-Extrakt von Natur aus farblos ist, nach der Gärung zunächst grünlich-gelb wird und erst in Verbindung mit Sauerstoff seine leuchtend blaue Farbe entfaltet, entstand die Redewendung vom

"blauen Wunder". Später wurde Indigo auch aus dem heimischen Färberwaid gewonnen, der allerdings nur ein deutlich trüberes Blau hergab. Echtes Indigo - und seine ab 1880 verwendete synthetische Form - brachte *Georg Stark*, der in Jever eine Blaudruckerei betreibt, mit zum Tag der offenen Tür ins Westfälische Industriemuseum nach Bocholt.

Im Gepäck hatte der Blaufärber außerdem viele gefärbte und bedruckte Stoffe und Tücher, die Besucher auch kaufen können, sowie zahlreiche originale Druckstöcke aus den letzten vier Jahrhunderten. Bis um 1900 wurden diese sogenannten Modeln aus Holz oder Metall mit den unterschiedlichsten Motiven zum Handdruck verwendet. Das Prinzip konnten Besucher des Museumsfestes bei Vorführungen von *Georg Stark* nachvollziehen: Eine farbabweisende Masse - der sogenannte Papp - wurde mit den Modeln auf den Stoff gedruckt.

Beim anschließenden Färben mit Indigo bleibt das Muster weiß stehen. "Granatäpfel, Pfauenfedern und Lotusblumen waren im Barock beliebte Motive", erklärt *Georg Stark*. Besonders stolz ist er auf eine Model aus der Zeit um 1680, die ein Tanzpaar am Hofe Augusts des Starken darstellt. Zur gezeigten Sammlung gehören außerdem zarte Rankenmotive aus der Biedermeierzeit und Modeln aus dem Art Déco der 1920er Jahre.

### Langerfelder Garnbleicher

Außerdem wurde im Textilmuseum gefitzt, gebäucht und gebläut. Dabei hantierten die Bleicher mit Beiz-Büke, Küpe und Bäucheressel. Was sich dahinter verbirgt führten im Rahmen des umfangreichen Festprogramms die Langerfelder Garnbleicher vor.

Schon im 15. Jahrhundert wurde im Tal der Wupper gebleicht. Ausgangsprodukt war Flachs, der zunächst gebrochen, gehechelt, gekämmt und dann gesponnen wurde. Ziel des Bleichvorgangs war es, unerwünschte Farbstoffe, aber auch Verunreinigungen, die beim Spinnen entstanden, zu entfernen, damit die Faser ihr rein weißes Aussehen erhielt. Das fertige Garn wurde dann in Köln, Frankfurt, Flandern oder Brabant verkauft, später zum größten Teil im Tal der Wupper selbst verarbeitet. Zwischen zwei und drei Monaten dauerte dieser Bleichvorgang. Erst um 1840, als die Chlorbleiche aufkam, die Zeit und Arbeit sparte, wurde die Rasenbleiche nach und nach eingestellt.

Die 1981 gegründete Garnbleicherguppe will das Wissen über die Techniken des Garnbleichens, aber auch die Arbeitskleidung des Bleichers erhalten und

die Bedeutung dieses Berufszweiges für die berühmte Wuppertaler Textilindustrie bekannt machen. Inzwischen haben die Langerfelder Bleicher schon zahlreiche Auftritte in weiten Teilen der Bundesrepublik sowie den Wuppertaler Partnerstädten in England und Frankreich absolviert. Höhepunkt für die Gruppe war jedoch die Teilnahme an den Steuben Paraden in New York und Philadelphia.

#### Textildruck

*Günter Göbels* demonstriert am Tag der offenen Tür, wie neue Ornamente, Blümchen oder Karos auf unsere Stoffe kommen.

Drei Berufsgruppen arbeiten gemeinsam daran, dass neue Dekors unsere Kleider-, Krawatten- und Möbelstoffe zieren: Musterzeichner, Patroneure und Kartenschläger. Ersterer denkt sich ein Muster aus und bringt es zu Papier. Durch verschiedenfarbige Fäden und deren Verlauf im Gewebe erscheint das entworfene Muster später auf den Stoffen. Die Anordnung der Fäden bestimmt der Patroneur, indem er die Umrisse der Ornamente auf große Bögen mit kleinkariertem Papier überträgt - die so genannte Patrone. Damit das entworfene Muster auf mechanische Weise und beliebig oft auf das Gewebe übertragen werden kann, übersetzt der Kartenschläger die Vorlage des Patroneurs in ein Lochmuster. Dieses wird in aneinandergereihte Papp- oder Papierstreifen gestanzt. Das Ergebnis ist die Jacquardkarte. Jedes dieser Löcher auf der Karte bewirkt später im Webstuhl, dass sich ein bestimmter Faden hebt und eine Webbindung erzeugt. Auf diese Weise entstehen schließlich die unterschiedlichen Farbeffekte und Muster.

Normalerweise geschieht diese Arbeit in den "technischen Ateliers" - einer Sparte der Textilindustrie, die in Krefeld eine lange Tradition hat und dort so zahlreich vertreten ist wie nirgends sonst. Dort hat auch Göbels Ende der 1950er Jahre seine Lehre gemacht. "Seit 30 Jahren patroniere ich inzwischen Krawatten in verschiedenen Webereien und Ateliers", erzählt Göbels.

INFO:

Westfälisches Industriemuseum  
Textilmuseum in Bocholt  
Uhlandstraße 50  
46397 Bocholt

Sekretariat: Nora Rüben

Telefon: 02871 21611-0, Telefax: 02871 21611-33

E-Mail: [textilmuseum@lwl.org](mailto:textilmuseum@lwl.org)

#### Heimatvereine des Nordkreises in Lünten

(ct.) Einer der jüngsten Heimatvereine des Kreisgebietes hatte zur Frühjahrstagung der Heimatvereine des Altkreises Ahaus geladen: Am 29. April trafen sich ca. 50 Vertreter der Heimatvereine aus dem Norden in Lünten. Herzlich begrüßt wurden die interessierten Teilnehmer vor dem Lüntener Dorfbrunnen von der Vorsitzenden *Christel Höink*. *Hermann Hildering* informierte anschließend über die Dorferneuerungsmaßnahmen im Lüntener Ortskern während *Theo Humberg* die heimatgeschichtlichen Hintergründe der „Lüntske Löchte“ anschaulich erläuterte. Seine Ausführungen in plattdeutscher Sprache auch zur Pfarrkirche St. Bruno und zu Entstehungsgeschichte und Bedeutung des Lüntener Dorfbrunnens fanden große Resonanz.



*Kandidaten für die Kreisheimatpflege*

Zur Fortsetzung der Sitzung im Lüntener Pfarrheim konnte *Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege* auch erstmals die neuen Vorsitzenden der Heimatvereine Epe und Wessum *Manfred Töns* und *Michael Gerling* begrüßen. Sein Herzlicher Gruß galt auch dem ebenfalls erschienenen *stellvertretenden Kreisheimatpfleger Josef Benning* sowie *Alfred Janning* und *Alois Mensing*, die die Heimatvereine der Altkreise Ahaus und Borken für die Ämter der stellvertretenden Kreisheimatpfleger ab Oktober 2004 vorgeschlagen haben.

In diesem Zusammenhang nominierten die Heimatvereine des Altkreises Ahaus einstimmig *Wolfgang Feldhege* für das Amt des Kreisheimatpflegers, der sich nochmals zu einer Kandidatur für weitere fünf Jahre bereit erklärt hatte. Die Heimatvereine betonten



dabei die Wichtigkeit einer Kontinuität, wenn bereits die beiden Stellvertreterposten neu zu besetzen sind.

Zu Beginn der Herbsttagung hatte Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege einen Rückblick auf den kürzlich durchgeführten Plattdeutschen Lesewettbewerb gehalten und ein überaus positives Resümee gezogen (der Heimatbrief berichtete hierüber in seiner Ausgabe Nr. 175). Vor zwei Jahren habe der Wettbewerb nach dem Ausstieg des Sparkassenverbandes quasi vor dem Aus gestanden. Beim Kreisentscheid waren insgesamt über 200 Besucher, Teilnehmer und Gäste anwesend. Die Kreisheimatpflege wird daher bei dem anstehenden Erfahrungsaustausch auf Münsterlandebene eine Fortsetzung des alle zwei Jahre stattfindenden Wettbewerbs anstreben. *Josef Benning* und *Antonius Böing*, die die plattdeutschen Bürgerfunksendung mit den Siegerbeiträgen des Wettbewerbs im April 2004 betreut haben, dankte Wolfgang Feldhege besonders.

Für die Plattdeutschen Bürgerfunksendungen im Jahre 2005 liegen bereits eine Reihe von Zusagen vor. So erklärten sich im Rahmen der Frühjahrstagung die Heimatvereine aus Epe, Weseke, Ramsdorf, Wessum und Stadthoorn zur Vorbereitung einer Sendung bereit. *Wolfgang Feldhege* bat darum, ihm die Themen der einzelnen Sendungen stichwortartig mitzuteilen, so dass diese ins Programm aufgenommen werden können und Themenüberschneidungen weitgehend vermieden werden. Über das Jahresprogramm der plattdeutschen Bürgerfunksendungen 2005 wird der Heimatbrief rechtzeitig berichten.

#### *Aktuelles aus der Kreisheimatpflege*

Schließlich berichtete der Leiter des Fachbereichs Schule und Kultur bei der Kreisverwaltung *Bernhard Grote* über aktuelle Entwicklungen der Kreisheimatpflege. So findet im Herbst der nächste grenzüberschreitende Heimattag zum Thema „Immaterielles Erbe beiderseits der Grenze“ in den Niederlanden statt. Ort und Termin stehen jedoch derzeit noch nicht fest. Der „Tag des Platt“ ist für den 30. Oktober und der „Mitwinterabend“ auf „Erve Kots“ bei Lievelde für den 29. Dezember ebenfalls in den Niederlanden terminiert. Desweiteren veranstaltet das Hamaland-Museum Vreden am 11. Juli an der westmünsterländischen Hofanlage einen Bauernmarkt. Dabei dreht sich wieder alles um altes und ländliches Handwerk. Landwirte werden ihre Arbeit und ihre Produkte präsentieren. Den Besucher erwarten zudem Köstlichkeiten aus der westfälischen Küche. Zudem wies *Bernhard Grote* noch auf den Redaktionsschluss für das

Kreisjahrbuch am 30. Juni hin. Die diesjährige Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes findet am 17. Oktober im ostwestfälischen Brakel statt. Derzeit ist auch eine Publikation des Kreises zur Dokumentation des Zwangsarbeitereinsatzes im Kreis Borken während des zweiten Weltkrieges in Arbeit. Die Publikation wird voraussichtlich in 4-6 Wochen erscheinen und kostenlos an Schulen und Heimatvereine verteilt. Das Kreisdekanat wird sich in Kürze mit den Heimatvereinen in Verbindung setzen, um deren Sachkunde und Wissen für eine Publikation über die Wegekreuze im Kreis Borken abzufragen. Die Publikation steht im Zusammenhang mit dem 1200 jährigen Bestehen des Bistums Münster.

#### **Wichtig: Weitergabe der Mundart an die junge Generation**

(sc). Den breitesten Diskussionsraum nahm der „Plattdeutsche Lesewettbewerb“ auch während der Frühjahrstagung der 13 Heimatvereine aus dem Alt-Kreis Borken am Freitag, 2. April unter Leitung von *stellvertretenden Kreisheimatpfleger Josef Benning* ein. Gastgeber war der *Heimatverein Velen e.V.*, der in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen feiert. *Vorsitzender Alfons Wellermann* hieß die Vorstände der Heimatvereine im Heimathaus herzlich willkommen, wo ein herzhafter Imbiß serviert wurde. Er wies dabei auf die Festwoche von Samstag, dem 3. bis Samstag, dem 10. Juli hin, zu der er die Heimatvereine aus dem Kreis Borken einlud. Als Vertreter der Gemeindeverwaltung nahm *Erster Beigeordneter Werner Peters* an dem Treffen teil. Auf das Jahresprogramm des Jubelvereins wird in dieser Ausgabe des Heimatbriefes unter der Rubrik „Was-Wann-Wo“ hingewiesen.

Rückblickend würdigte *stellvertretender Kreisheimatpfleger Josef Benning* die hervorragende Organisation des Lesewettbewerbs durch *Antonius Böing*, Mitarbeiter im Kreiskulturamt. Es sei alles wie ein Uhrwerk geplant gewesen und auch so abgelaufen. 47 Schulen aus dem Kreisgebiet haben sich daran beteiligt. Im letzten Heimatbrief ist auf der Seite 1 darüber berichtet worden.

Bemängelt wurde die Auswahl der Texte, die zu stark den Charakter von „Döönkes“ tragen. Es wurde vorgeschlagen, wesentlich mehr ernste Texte auszusuchen und an die Schulen weiterzugeben. Heimatvereine hätten durch eine Übertragung in das örtlich gesprochene Plattdeutsch die Möglichkeit, den Beteiligten das Vorlesen zu erleichtern.

Die Vorstände der Heimatvereine waren sich einig über die Wichtigkeit der Erhaltung der alten Muttersprache, die ja auch zum Kulturgut gehöre. Sie be-

dauerten, dass das Plattdeutsche in Nordrhein-Westfalen als Minderheitensprache nicht anerkannt sei, wie zum Beispiel in Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

*Maria Leister, Vorsitzende des Heimatvereins Raesfeld, und Klaus Werner, Vorsitzender des Heimatvereins Erle,* berichteten von ihrem gemeinsamen neuen Weg zur Weitergabe der hiesigen Mundart, in die auch die benachbarten Heimatvereine aus der ‚Herrlichkeit Lembeck‘ mit einbezogen seien. Es ist eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft gebildet worden, in die die ältere Generation eingebunden ist, die in die Schulen geht und mit den Kindern Platt spricht.

Der *Heimatverein Epe* habe ebenfalls eine solch gut funktionierende Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, wurde berichtet.

Festzustellen ist, dass immer weniger Lehrpersonal die plattdeutsche Sprache beherrscht. In jeder Schule, die sich an dem Lesewettbewerb beteiligt, sollte ein Pädagoge als Verbindungslehrer den Kontakt zu dem örtlichen Heimatverein pflegen. Das erleichtere die Vorbereitung des Lesewettbewerbs, die Auswahl der Texte und die Vorentscheidung in den einzelnen Schulen.

Alle Heimatvereine befürworten mit ihrem Einsatz und Engagement die Weitergabe der Mundart an die junge Generation als eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

*Josef Benning* wies auf die von den Heimatvereinen im Kreisgebiet gestalteten monatlichen „plattdeutschen“ Bürgerfunk-Sendungen in der Westmünsterland-Welle (WMW) an jedem ersten Dienstag im Monat ab 19.04 Uhr hin.

**Der ‚Tag des Platt‘ ist 2004 am Samstag, dem 30. Oktober.** Der Termin für den grenzüberschreitenden Heimattag, der diesmal im Gelderland stattfindet, steht noch nicht fest, sagte *Günther Inhester* vom Kulturamt des Kreises.

#### *Digitalisieren und Archivieren von Text- und Bilddaten*

*Carsten F. Bacher*, Inhaber einer Agentur für Werbung in Borken, erläuterte in der Frühjahrstagung den Vorständen der Heimatvereine die verschiedenen Möglichkeiten der Digitalisierung und Archivierung von historischen Texten und Bilddaten am Beispiel von Zeitungen. Als Ergebnis der Diskussion über die detaillierten Informationen beschloß die Versammlung eine Anfrage an den Westfälischen Heimatbund (WHB) zu richten, ob nicht alle Heimatvereine im Bereich Westfalen und Lippe mit Hilfe der Dachorganisation gemeinsam sich dieser Möglichkeit durch geeignete Software bedienen sollten. Der einzelne Heimatverein wäre bei der Anschaffung von Geräten und

Software finanziell überfordert. Außerdem seien dafür auch Spezialisten im Umgang mit dem Computer erforderlich.

#### *Neuwahl der Kreisheimatpfleger im Zuge der Kommunalwahl*

Der Kreisheimatpfleger und seine Vertreter werden jeweils für fünf Jahre während einer Legislaturperiode des Kreistages auf Vorschlag der Heimatvereine gewählt. In diesem Jahr ist am 26. September Kommunalwahl. Nach zehnjähriger Tätigkeit als stellvertretender Kreisheimatpfleger tritt *Josef Benning, Ehrenvorsitzender des Heimatvereins Weseke*, von diesem Ehrenamt zurück. Seine Nachfolge soll der *Vorsitzende des Heimatvereins Ramsdorf Alois Mensing* antreten, der von den Vorständen der Heimatvereine im Altkreis Borken einstimmig vorgeschlagen wurde.

Für die Heimatvereine im Altkreis Ahaus übte das Amt des stellvertretenden Kreisheimatpflegers *Manfred Uhling, Vorsitzender des Heimatvereins Wessum*, bis zu seinem Tod am 30. November 2002 seit 1994 aus. Wie im Heimatbrief bereits berichtet, ist als sein Nachfolger *Alfred Janning, Vorsitzender des Heimatvereins Legden* seit 1983, vorgeschlagen worden.

Als Kreisheimatpfleger für alle Heimatvereine im Kreis und die Heimatvereine im Raum Bocholt stellt sich *Wolfgang Feldhege, Vorsitzender des Vereins für Heimatpflege Bocholt*, wieder zur Wahl. Er bekleidet das Amt seit zehn Jahren, zuvor war er von 1989 an stellvertretender Kreisheimatpfleger für den Raum Bocholt.

Bei der Abstimmung über diesen Vorschlag in Velen stimmten acht Anwesende dagegen.

#### *Gespräch mit der Leitung des WHB*

Die Vorstände der Heimatvereine drängen seit dem Westfalentag und der Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes am 22. und 23. September 2001 auf ein Gespräch mit der Leitung des WHB in Münster. Die ‚kleineren Heimatvereine‘ im Kreis Borken fühlen sich vom WHB nicht genügend unterstützt, obwohl sie hervorragende ehrenamtliche Leistungen vorzuweisen haben. Nach dieser Veranstaltung berichtete der Heimatbrief in der Ausgabe Nr. 161/Okttober/November 2001 über das Anliegen der Heimatvereine aus dem Kreis Borken.

Viele von den Heimatvereinen sehen sich nur als ‚Beitrag zahlende Mitglieder‘ in dieser Dachorganisation aller Heimatvereine in Westfalen und im Lipperland. Es steht die Frage im Raum ‚Was tut der WHB für uns? Auf welche Weise fördert und unterstützt er unsere Arbeit?‘



Angeregt wurde, so bald wie möglich, einen Gesprächstermin mit dem *Vorsitzenden Wolfgang Schäfer*, Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, und der *Geschäftsführerin Dr. Edeltraud Kluefing* zu einer gemeinsamen Sitzung aller 45 Heimatvereine im Kreishaus zu vereinbaren. Dann sollte in aller Offenheit über anstehende Fragen und Wünsche gesprochen werden.

#### *Die Schlossanlage prägendes Element in Velen*

Der Tagung im Heimathaus Velen war eine einstündige Führung durch die Orangerie, das Foyer des Schlosshotels und der Kapelle vorausgegangen. Der Empfangschef des heutigen Sporthotels, *Theo Denning*, begleitete die Heimatfreunde mit detaillierten geschichtlichen Erläuterungen zu den Gebäuden bis in die obere Etage der Orangerie, in der Dr. Wilfried Reichsfreiherr von Landberg-Velen bis kurz vor seinem Tod am 12. November 2003 mit seiner Familie gewohnt hatte.

Die mit wundervollem reichen Stuckwerk, Malereien und Kaminen ausgestatteten Räume werden in Zukunft als Tagungsräume genutzt. Der Saal im Erdgeschoß dient seit vielen Jahren als Ort kultureller Veranstaltungen und für Hochzeiten.

#### **Jodocus Hermann Nünning 1675 – 1753**

(sc). Im Archiv Haus Offer, gnt. Ruhr ist der größte Teil des Nachlasses des Universalgelehrten Jodocus Hermann Nünning aufbewahrt. Er wurde 1675 in Schütfort geboren, starb 1753 auf seinem Landgut Wiekinghof in Grütlohn, wo er seit 1710 wohnte. Das Gut war ein Erbe seiner Mutter, Tochter des Georg Rave. In der Kapuzinerkirche in Borken, heute St. Johannes-Kirche, wurde er beigesetzt.

In der Reihe „Geschichte ist mehr ... Vorträge zur Stadt- und Regionalgeschichte“, die in Zusammenarbeit von Stadtmuseum, Heimatverein und Volkshochschule Borken seit einigen Jahren erfolgreich angeboten wird, referierte am 7. April *Dr. Werner Frese vom Westfälischen Archivamt Münster* über das Leben und Wirken des Gelehrten Jodocus Hermann Nünning. Ein Hauptaugenmerk richtete sich dabei auf eine der Lebensleistungen Nünnings, seine fast 21jährige Tätigkeit als Kommissar des Armenwesens in Borken. Es gelang ihm die desolaten Vermögensverhältnisse des Heilig-Geist-Spitals unter größten Schwierigkeiten, die ihm unter anderen auch die Bürgermeister und die Mitglieder des Magistrats bereiteten, wieder in Ord-

nung zu bringen. Ihm ist auch die damalige Wiederherstellung der Heilig-Geist-Kirche zu verdanken.

Ein weiterer Schwerpunkt waren seine Ausführungen über die bauliche Erweiterung des Landgutes Wiekinghof während 15 Jahren, über den Bau einer Kapelle, der Anlage eines großen Obstgartens, zahlreicher Fischteiche und der Anpflanzung einer vierzeiligen Eichenallee. Nünning nannte sein Anwesen „*Tusculum*“ in Erinnerung an seine fünfjährige Bildungsreise, die den jungen Adligen auch nach Italien führte. Nünning war Doktor der Rechte und der Theologie, 1707 trat er als Scholaster in den Dienst des Kapitels in Vreden. Er widmete sich auf seinem Landgut der Erforschung der westfälischen Geschichte, besaß reiche Buchbestände, Sammlungen von Urkunden, Handschriften, Urnen und Münzen, Geräten und Resten der Vorzeit. Heute gilt er als Nestor der Westmünsterlandforschung.

Sein Nachlaß bedarf der weiteren Erforschung und Bearbeitung, sagte *Dr. Werner Frese*, der sich seit Jahren intensiv mit Nünning beschäftigt. Im Jahre 2006 ist eine Ausstellung zu Nünning im Landesmuseum in Münster geplant.

Die Stadt und der Kreis Borken bewahren sein Andenken mit der Namensnennung einer Straße, der Realschule an der Neumühlenallee und eines nach ihm benannten Preises, der für besondere Leistungen in der Geschichtsforschung vom Landeskundlichen Institut in Vreden vergeben wird.

Der Leiter des Stadtmuseums, *Dr. Norbert Fasse*, gab seiner Freude Ausdruck über den guten Besuch der Veranstaltung. Nach dem Vortrag entspann sich noch eine lebhafte Diskussion mit *Dr. Werner Frese*.

**Der nächste Vortrag in dieser Reihe ist am Dienstag, 25. Mai um 19.30 Uhr im Stadtmuseum. Hans Lessing aus Dortmund behandelt das Thema „100 Jahre antikolonialer Widerstand in Namibia“.**

#### **Krieg und Besatzungsalltag in den Niederlanden**

Jugendliche aus Deutschland und den Niederlanden sollen vom Jahresende 2004 an gemeinsam die Alltagsgeschichte des Zweiten Weltkrieges kennen lernen. Im Zentrum steht dabei ein Museum, das im niederländischen Aalten nur wenige Kilometer von Bocholt zur Zeit entsteht. Das Museum "Markt 12" soll zum gemeinsamen Lernort werden, der an den Krieg und die Besatzungszeit im Grenzgebiet erinnert. Die EUREGIO Gronau hat frühzeitig die Bedeutung dieses Museumsprojektes erkannt und das Vorhaben großzügig im Rahmen des INTERREG-III-A-Programmes gefördert. Zu den Schwerpunkten dieses „Untertau-

chermuseums", gehört es, das Schicksal von den bis zu 2500 Menschen zu zeigen, die sich oft jahrelang vor den Nazis in dem 13.000 Einwohner zählenden Ort versteckten. Hier entsteht ein Lern- und Begegnungsort für niederländische und deutsche Jugendliche, wie es ihn bisher noch nicht gibt. Sie sollen hier etwas lernen, was ihnen kein Geschichtsbuch vermitteln kann: Was der Krieg, der vor beinahe 60 Jahren zuende ging, für den Einzelnen bedeutete.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) will die Erinnerung an die grausame Wirklichkeit des Krieges in der Vorstellungswelt von Jugendlichen lebendig halten. Dazu werden die niederländische Anne Frank Stiftung, das im Aufbau befindliche Museum „Markt 12“ im niederländischen Aalten, die Euregio und der LWL in einem deutsch-niederländischen Kooperationsprojekt unter anderem einen Cartoon und eine zweisprachigen DVD herausgeben.

Um die grundlegenden pädagogischen Lehrpläne beider Länder miteinander in Einklang zu bringen, arbeiten die Experten des LWL-Landesmedienzentrums mit Pädagogen, Medien- und Museumsexperten aus Deutschland und den Niederlanden zusammen, um gemeinsam das grenzüberschreitende Ausstellungskonzept "Fremdenhass/Rassismus - Vergangenheit und Zukunft" vor dem Hintergrund der jeweiligen Unterrichtspraxis beider Länder weiter zu entwickeln.

Nachdem die Pädagogen, Medien- und Museumsexperten ihre Vorgehensweise bei einer eintägigen Arbeitssitzung im vergangenen Jahr abgestimmt hatten, haben sich die deutschen und niederländischen Vertreter verschiedener Bildungseinrichtungen am 1. April im Geschichtsort Villa ten Hompel in Münster zu einer gemeinsamen Arbeitssitzung getroffen. Hier ging es darum, den Entwicklungsstand des Projektes zu referieren und das museale Gestaltungskonzept mit didaktischem Leben zu erfüllen.

Das Konzept hat uns überzeugt, deshalb erarbeitet unser Landesmedienzentrum gemeinsam mit Lehrern aus beiden Ländern Materialien zu den Themen Krieg und Zwangsarbeit", so LWL-Kulturdezernent *Prof. Dr. Karl Teppe*. Die interaktive und zweisprachige DVD, die unter anderem dabei entsteht, will Facetten an die Wirklichkeit des Krieges erinnern. „Wenn das Museum im November 2004 eröffnet wird, wird dieses neue Lernmedium auf beiden Seiten der Grenze vorliegen“, verspricht *Dr. Volker Jakob*, LWL-Referatsleiter des Westfälischen Bild-, Film- und Tonarchivs. Zu dem Kooperationsprojekt gehört auch der Cartoon „Die

Entdeckung“, den die Projektpartner am Donnerstag (29.04.) in Münster vorgestellt haben.

### „Die Entdeckung“

Auf 60 Seiten erzählt „Die Entdeckung“ in einer für Jugendliche leicht zugänglichen Bildsprache die fiktive Geschichte einer niederländischen Familie während der Besatzungsjahre des Zweiten Weltkrieges: Eigentlich eine ganz normale Familie. Vater, Mutter und drei Kinder. Seit den Maitagen 1940 sind die Niederlande besetzt, und die Lebensbedingungen verändern sich dramatisch. Der Vater, Polizist von Beruf, passt sich mehr oder weniger den neuen deutschen Herren an und macht, was ihm befohlen wird. Die Mutter hat mit der Organisation des täglichen Lebens genug zu tun. Zudem gibt es immer wieder Streit zwischen den Geschwistern, vor allem zwischen den beiden älteren Söhnen, Theo und Wim. Während Theo alles Deutsche bewundert, schließt sich Wim dem Widerstand an.

Theo meldet sich zur niederländischen Waffen-SS und fällt später im Osten. Wim beteiligt sich aktiv am Kampf gegen die Besatzer und muss eines Tages „untertauchen“. Und dann sind da noch Helena und ihre aus Deutschland stammende jüdische Freundin Esther. Die Erzählung beruht auf einer Idee der Anne-Frank-Haus-Mitarbeiter *Menno Metselaar* und *Ruud van der Rol*, der Cartoonist *Eric Heuvel* hat sie gezeichnet als einen „Comic“, bei dem es nichts zu lachen, aber viel zu lernen gibt.

Die Idee zur deutschen Übersetzung hatte die Schülergruppe von Niederländisch-Lehrer *Helmut Hümb*s an der Hauptschule Isselburg im Kreis Borken, die Euregio hat das Projekt finanziert“, erklärte der Borkener Landrat und stellvertretende Vorsitzende des Euregio-Vorstandes *Gerd Wiesmann*, wie „Die Entdeckung“ den Sprung über die Grenze schaffte.

### INFO

Eric Heuvel: Die Entdeckung

Cartoon, 60 Seiten

ISBN 90-72972-89-9

4,95 Euro zzgl. Versandkosten (ein Paket mit 20 Hefen kostet 65 Euro)

Bezug: Anne Frank Zentrum

Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin, Tel. 030-30872988

---

## JAHRESBERICHTE

---

### Borken sollte mit seiner Geschichte wuchern

(sc). Der Vorstand des *Heimatvereins Borken e.V.* sieht seine Hauptaufgabe in der Pflege und dem Erhalt des Brauchtums und der plattdeutschen Sprache und im Recht der Mitsprache, wenn es um Denkmalpflege, Planungen und Veränderung des historischen Stadtbildes geht. Das heißt, der Heimatverein will ‚das Gewissen‘ der Politik sein. Dazu sagte *Vorsitzender Alfons Thesing*, in der Jahreshauptversammlung im März, man könne allerdings immer sagen, was alt ist, ist gut oder was alt ist, kann auch nicht gut sein.

Ein Sorgenkind des Heimatvereins ist die Neugestaltung der Dauerausstellung der Borkener Stadtgeschichte im Stadtmuseum im Alten Rathaus. Durch äumliche Umgestaltungen besteht sie nur noch als Torso und Baustelle. Der Heimatverein habe *Museumsleiter Dr. Norbert Fasse* dabei seine konstruktive Mitarbeit angeboten. Die Exponate in den vier an verschiedenen Stellen in der Stadt untergebrachten Magazinen gehören zum überwiegenden Teil dem Heimatverein. Der Termin einer Fertigstellung werde ständig hinausgeschoben. Jetzt soll es Ende 2005 sein. Seit der Eröffnung des Stadtmuseums im Jahre 1987 üben Mitglieder des Heimatvereins ehrenamtlich die Aufsicht aus. Inzwischen werden sie von Mitgliedern des *Kunstvereins Borken artline und mehr e.V.* unterstützt.

Im Einvernehmen mit dem Museumsleiter wird der Heimatverein selbständig stadt- und heimatgeschichtliche Ausstellungen vorbereiten und durchführen.

Jetzt wird die Ausstellung ‚75 Jahre Heimatmuseum Borken‘ vorbereitet, die vom 12. September bis 7. November zu sehen sein wird. Im Jahr 1929 ist in der damaligen Kommende, die vor der Zerstörung durch Bomben im Jahr 1945 gegenüber der Heilig-Geist-Kirche stand, ein Heimatmuseum vom im Jahre 1890 gegründeten Heimat- und Altertumsverein eingerichtet worden.

*Vorsitzender Alfons Thesing* regte an, zur Unterstützung der Aufgaben des Vorstandes zwei Arbeitskreise zu bilden. Der Museumsausschuß wird sich der Vorbereitung von heimatgeschichtlichen Ausstellungen widmen. Ein sehr arbeitsaufwendiges Gebiet ist die Durchsicht der Exponate in den vier Magazinen, ihre Zuordnung und Katalogisierung und die Festhaltung im Computer.

Ein weiterer Arbeitskreis wird sich der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes annehmen. Interessierte Mitglieder des Heimatvereins werden sich als Stadtführer ausbilden lassen.

*Rudolf Seyer* erstattete einen ausführlichen Kassenbericht. Die Prüfung durch Steuerberater Gerd Wüst ergab keinerlei Beanstandungen. Die finanzielle Lage des Heimatvereins ermöglicht die Herausgabe einer Veröffentlichung über die Bildstöcke und Wegekreuze in der Stadt Borken, die der *stellvertretende Vorsitzende Thomas Ridder* erarbeitet hat. Im vergangenen Jahr sind viele der denkmalgeschützten Wegekreuze und Bildstöcke bereits von ihm in Text und Bild in der Borkener Zeitung vorgestellt worden. Angeboten worden sind auch Radtouren zu diesen Standbildern, die von zahlreich Interessierten wahrgenommen worden sind.

Die Mitglieder erteilten dem Vorstand einstimmig Entlastung. Der bisherige *Schriftführer Edmund Huvers* trat von seinem viele Jahre ausgeübten Vorstandsamt zurück. Er wird jetzt dem Vorstand behilflich sein bei der Vorstellung des Heimatvereins im Internet. Für seine umsichtige ehrenamtliche Tätigkeit dankte ihm *Vorsitzender Alfons Thesing* herzlich.

Als Nachfolger stellte sich *Ingo Bergsdorf* zur Verfügung.

Der einstimmig gewählte Vorstand: Vorsitzender Alfons Thesing, Stellvertreter Thomas Ridder, Schatzmeister Rudolf Seyer, Stellvertreter Edmund Spickers, Schriftführer Ingo Bergsdorf, Stellvertreter Rudolf Koormann, Beisitzerin Erika Pick.

*Burkhard van Gemmer* ermunterte die Mitglieder des Heimatvereins zur Mitarbeit in dem neugegründeten Arbeitskreis Stadtmarketing. Eine große Bürgerbeteiligung sei wünschenswert und notwendig, um neue Weichen für die zukünftige Entwicklung in der Stadt Borken zu stellen. Vorsitzender des Stadtmarketing ist *Dr. Rudolf Vosskühler*.

### Flucht und Vertreibung aus Bolkenhain

*Hans-Jochen Meier, Vorsitzender der Kreisgruppe Bolkenhainer Burgenland*, berichtete bewegt über die Flucht und Vertreibung aus der schlesischen Stadt Bolkenhain, die er selbst als siebenjähriger erlebt hat. Dabei griff er auf einen Lagebericht seines Vaters vom 3. März 1945 und einen Bericht von Franz Lauterbach vom 8. September 1946 zurück, den dieser gleich nach seiner Ankunft in Borken geschrieben hat.

Die Familie Meier hat zweimal eine Flucht über das Gebiet der Tschechei nach Bayern versucht und ist dabei durch unsägliche Ereignisse gescheitert. Es ging dann zu Fuß wieder zurück nach Bolkenhain. Dort fanden sie ihre Wohnung ausgeplündert vor, Russen und Polen hatten die Kreisstadt besetzt. Sie mussten ihre Wohnung verlassen und kamen bei Bekannten unter. Das tägliche Leben der Deutschen, die

eine weiße Binde tragen mussten, war unter der Besatzung von unsagbarem Leid geprägt. Am 24. Juli 1946 begann die Vertreibung mit dem Abtransport nach Westdeutschland. In glühender Hitze ging es zu Fuß 18 km bis zum Bahnhof nach Jauer. Das wenige Hab und Gut, was die Deutschen mitnehmen durften, war durch Plünderungen noch mal reduziert worden. Die Menschen waren völlig gebrochen, als sie in den Sonderzug einstiegen, der aus 53 Viehwagen bestand. Zehn Tage und Nächte dauerte die Fahrt bis nach Maria-Veen, wo im Kreis Borken ein Auffanglager eingerichtet worden war für die Vertriebenen aus Schlesien.

Die Flucht, Vertreibung, der Abtransport in Viehwagen, die Ungewissheit, wo man Aufnahme finden würde und mit welcher Einstellung man aufgenommen würde, war auch für die Bevölkerung aus der Stadt und dem Kreis Bolkenhain erlebte und durchlittene Zeitschicht.

Ein Großteil der Bolkenhainer fand im Kreis Borken Aufnahme. Weitere zugewiesene Orte waren Braunschweig und Döbeln in Sachsen.

Das Einleben war für die Vertriebenen in eine für sie völlige Fremde nicht einfach. All ihrer Habe beraubt, waren sie bettelarm. Ein Großteil der hiesigen Bevölkerung war ausgebombt, stand vor Trümmern.

Auf beengtem Raum mussten die Menschen miteinander leben, auskommen und einen Neuanfang schaffen. Das ist ihnen geglückt. Gemeinsam haben die Westmünsterländer, die aus Bolkenhain und anderen ostdeutschen Gebieten Vertriebenen den Wiederaufbau begonnen und bewältigt.

Damals glaubten viele der Vertriebenen noch an eine Rückkehr in ihre Heimat nach dem Abschluß eines Friedensvertrages.

#### *Borken – kultureller Mittelpunkt durch Patenschaft*

Bei den Bolkenhainern kam nach der Währungsreform der Wunsch auf, sich mit Freunden, Bekannten, Schulkameraden und Nachbarn aus der ehemaligen Heimat zu treffen. Sie hatten den Wunsch, Sitten, Gebräuche und die niederschlesische Mundart zu pflegen.

Überall in Nordrhein-Westfalen entstanden Städtepatenschaften. Auf einstimmigen Ratsbeschluß übernahm die Stadt Borken im Jahr 1965 die Patenschaft über Bolkenhain. Dieser Vertrag sah vor, den Bolkenhainern in Borken einen kulturellen Mittelpunkt zu schaffen. So ist die „Bolkenhainer Heimatstube“ entstanden, die zunächst als „Fedor-Sommer-Archiv“ unter der Betreuung der Universität Dortmund gestartet ist. Heute hat die Heimatstube im Stadtmuseum

Borken ihren Platz. Regelmäßig treffen sich die Bolkenhainer zu einem Patenschaftstreffen in Borken.

**In diesem Jahr ist es das 18. Treffen und zwar am Samstag, dem 5. und Sonntag, dem 6. Juni in der Stadthalle Vennehof in Borken. In der Feierstunde am Sonntag um 11.00 Uhr hält Dr. Walter Engel, Leiter der Stiftung ‚Gerhart-Hauptmann-Haus‘ in Düsseldorf die Festansprache.**

Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus und der Öffnung der osteuropäischen Grenzen ist die Stadt Borken auf Wunsch der Bolkenhainer im Jahre 1997 auch eine Partnerschaft mit der jetzt polnischen Stadt Bolkow eingegangen. Es finden regelmäßig gegenseitige Besuche statt.

#### **Rudolf Kessler Ehrenmitglied des Heimatvereins Gemen**

(sc). Das Votum der anwesenden Mitglieder des *Heimatvereins Gemen e.V.* in der Jahreshauptversammlung am 27. März im Saal Buchmann war einstimmig. Zum ersten Mal seit Bestehen des Vereins (1986) wurde einem Mitglied die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Der 82jährige *Rudolf Kessler* hat dem Heimatverein uneigennützig gedient, in dem er seine Stellmacherwerkstatt stets für die Herstellung von den verschiedensten Arbeiten zur Verfügung stellte. Er selbst hat viele Dinge selbst gefertigt, so zum Beispiel die Pumpennachbildung am Heimathaus Grave, die hölzernen Laufräder und andere Arbeiten aus Holz. Mit seiner Filmkamera hat er jahrelang die Gemener Heimatgeschichte festgehalten. Die Filme hat er dem Heimatverein geschenkt. Als Leihgabe hat er dem Heimatverein die in seiner Familie vermutlich seit 373 Jahren befindliche Bibel überlassen. Das großformatige Buch ist im Jahr 1630 gedruckt worden. In der Bibel ist eine Familienchronik aufgeschrieben, die 1727 beginnt. Der Heimatverein hat das kostbare mit zahlreichen Kupferstichen versehene Buch an das Stadtmuseum Borken als Leihgabe weiter gegeben, weil es dort in einer Vitrine unter den notwendigen klimatischen Gegebenheiten am besten aufgehoben ist. Besucher können die Bibel dort betrachten.

#### *Sehr gute Arbeit in der Heimatpflege*

Im Rückblick auf die Arbeit des Vorstandes, auf die zahlreichen Veranstaltungen, auf die Nutzung des Heimathauses Grave, die Veröffentlichung des Buches „Gemener Geschichte(n)“ durch den *Geschäftsführer Paul Stroick* und aus dem vorgetragenen Kassenbericht von *Clemens Kröger* war zu entnehmen, dass der Heimatverein Gemen für die Heimatpflege

sehr gute Arbeit leistet, immer wieder mit neuen Ideen seine 443 Mitglieder in diese Arbeit einbezieht und von ihnen unterstützt wird. Mittragende Säulen des Heimatvereins sind die seit zehn Jahren bestehende Tanzgruppe unter der Leitung von *Erich Lechtenberg* und der Shanty-Chor mit seinem *Dirigenten Werner Möller* und seinem *Vorsitzenden Reinhard Stenkamp*, der in Gemen nur „Zeus“ genannt wird. Durch ihre zahlreichen Auftritte in Gemen und bei auswärtigen Veranstaltungen sind beide Gruppen Repräsentanten des Heimatvereins und Werbeträger für Gemen. Ein Auftritt des Shanty-Chores bei einer Veranstaltung des Radiosenders Achterhoek im niederländischen Aalten wurde für die Gemenen Sänger zu einem riesigen Erfolg.

Die Tanzgruppe und der Männerchor verstehen sich auch als eine gesellige Gemeinschaft. Wegen Nachwuchsmangel musste die Kindertanzgruppe leider aufgelöst werden.

Die Tanzgruppe erfreute an diesem Abend mit drei gut einstudierten schwungvollen Tänzen. Der Shanty-Chor trug bekannte Seemannslieder und Schlagerlieder vor, die ebenso wie die Tänze mit herzlichem Beifall bedacht wurden.

#### *Haus Grave – ein echtes Heimathaus*

Im Heimathaus Grave fanden im letzten Jahr 105 verschiedene Veranstaltungen statt. Im Durchschnitt wird das Haus an jedem zweiten Werktag genutzt. Zahlreiche fleißige Helferinnen und Helfer halten das schicke Haus innen und außen vorbildlich in Ordnung. Ihnen galt ein besonderer Dank des *Vorsitzenden Albert Storcks*. Sein Dank richtete sich ebenfalls an alle Mitglieder, die durch ihr handwerkliches Geschick mithelfen bei notwendigen Reparaturen, an diejenigen, die sich um die Pflege der Blumenkästen im Sommer kümmern.

Private Veranstaltungen dürfen im Heimathaus nicht stattfinden. Angeboten wird das Haus als Ort für standesamtliche Hochzeiten, die erste hat bereits stattgefunden. Der Borkener *Standesbeamte Klaus Vogelgesang* stuft das Ambiente des Heimathauses dafür als gut ein. Er kommt gerne zu Trauungen nach Gemen. Eine private Hochzeitsfeier kann dort aber nicht stattfinden.

#### *Bürgersprechstunde mit dem Ortpolizisten*

Als neues Angebot im Haus Grave gibt es eine Bürgersprechstunde mit dem örtlichen *Polizeibeamten Alfons Ebbing* an jedem Dienstag von 15.00 bis 16.00 Uhr. Dann hat die Bevölkerung Gelegenheit, Sorgen, Nöte oder Anliegen vorzutragen und sich Rat zu ho-

len. Dadurch bleibt der Weg bis in das Polizeigebäude an der Burloer Straße in Borken erspart. Das Angebot wird inzwischen gerne angenommen.

#### *Sorge um das bestehende Ortsbild*

Auf den ausdrücklichen Wunsch der Mitglieder hat sich der Vorstand mit Schreiben an den Bau- und Planungsausschuß der Stadt Borken am 28. November 2003 gewandt mit dem Anliegen, bei den geplanten Veränderungen durch die Erweiterung des Möbelhauses Kerkfeld an der Ecke Ahauser Straße – Otto-Hahn-Straße das durch die Villa Lühl geprägte Ortsbild an dieser Stelle zu erhalten. Da die Villa aber nicht unter Denkmalschutz steht und auch nachträglich nicht gestellt werden kann, ist damit zu rechnen, dass sie abgerissen wird im Zuge der Erweiterung. Vom Bau- und Planungsausschuß liegt bereits ein abschließender Bericht vor.

Der Vorstand des Heimatvereins hat darauf hin noch mal einen Vorstoß am 26. Januar 2004 gestartet und einen Architektenwettbewerb für diese Baumaßnahme vorgeschlagen. Nach einem verständnisvollen Antwortschreiben von Bürgermeister *Rolf Lührmann* für das Anliegen des Heimatvereins, bleibt nun abzuwarten, ob dem Vorschlag des Heimatvereins nachgekommen wird.

Große Sorge macht sich der Heimatverein auch um den Erhalt der unter Denkmalschutz stehenden Villa Karl Lühl, die ebenfalls an der Ahauser Straße liegt und seit geraumer Zeit leer steht. Vorne ist das Haus mit einem Bauzaun abgeschirmt, von hinten sind inzwischen mehrere Einbrüche mit Verwüstungen erfolgt.

Der Heimatverein hofft, dass das Evangelische Perthes-Werk e.V. das Haus bald einer sinnvollen Nutzung zuführt und nicht durch einen jahrelangen Verfall eines Tages ein Abbruch unvermeidlich sein wird. Dadurch würde das noch intakte Ortsbild von Gemen an der Ahauser Straße großen Schaden nehmen, befürchtet der Heimatverein.

#### *Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern*

Die Mitgliederversammlung wählte für die nächsten drei Jahre einstimmig wieder: den Vorsitzenden *Albert Storcks*, den Schriftführer *Klaus Bergsdorf*, als Beisitzer *Bernhard Stewering*, der auch verantwortlich für die angebotenen Radtouren ist, die Kassenprüfer *Paul Schmeing* und *Walter Schwane*. Letztere hatten zuvor dem Kassierer *Clemens Kröger* eine exakte und tadellose Buchführung bescheinigt. Darauf hin hatte die Versammlung dem gesamten Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

### *Gemener Geschichte(n) 900 mal verkauft*

Der *Heimatverein Gemen e.V.* hat von dem im November 2003 mit einer Auflage von 1000 Exemplaren erschienenen Buch „Gemener Geschichte(n) bis jetzt 900 verkauft.“

*Vorsitzender Albert Storcks* kündigte an, dass beabsichtigt ist, eine Neuauflage des Buches „Bürgerbuch der Stadt Gemen 1693 – 1816“ im kommenden Jahr herauszugeben. In dem Buch sind die Namen der damals alteingesessenen Bürger festgehalten und auch diejenigen, die nach und nach zugezogen sind. Viele der Namen sind heute noch in Gemen zu finden. Der Gemener Heimatverein stellt sich auch im Internet vor. Bislang wurden 4 000 Anfragen registriert.

Geplant ist, einen gemeinsamen Terminkalender für alle Gemener Vereine für das Jahr 2005 herauszugeben.

*Albert Storcks* dankte dem anwesenden *Ortsvorsteher und Stadtverordneten Werner Kipp* für sein Verständnis für die Belange des Heimatvereins und seine Unterstützung der Anliegen im Rat und bei der Stadtverwaltung.

### **Heimatverein Gescher baut die abgebrannte 100jährige Schoppe wieder auf**

Höhepunkte im Angebot des *Heimatvereins Gescher e.V.* waren im letzten Jahr der Ostermarkt, das Erntedankfest, Pättkesfahrten, die Beteiligung am Weihnachtsmarkt und der gutbesuchte Heimatabend mit dem traditionellen Grünkohllessen.

In der Generalversammlung listete *Schriftführer Reinhold Löhring* in seinem Rückblick auf das Jahresgeschehen 2003 viele der angebotenen Veranstaltungen für die 545 Mitglieder auf.

*Vorsitzender Elmar Rotherm* dankte dem Vorstand und allen Mitgliedern, die bei der Durchführung mitgeholfen haben, sehr herzlich für ihren ehrenamtlichen Einsatz. In diesen Dank einbezogen waren natürlich auch die in den Museen Aufsichtführenden.

Bei seiner einleitenden Begrüßung freute er sich, dass *Bürgermeister Heiner Theßeling, Stadtarchivar Willi Wiemold* und *Hans Rieken*, der den Heimatverein bei Veranstaltungen oftmals mit seinem Akkordeonspiel unterhält, gekommen waren.

Der Kassenbericht wies ein Plus aus. *Schatzmeisterin Monika Niehues* machte auf die anstehenden Baumaßnahmen des Heimatvereins aufmerksam, die bezahlt werden müssten. Die Kassenprüfer *Ewald Rudde* und *Inge Terwei* bestätigten eine einwandfreie Buchführung. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt.

*Vorsitzender Elmar Rotherm* stellte die Vereinsarbeit in diesem Jahr vor und warb um fleißige handwerklich begabte Helfer für das Bauvorhaben an der im letzten Jahr abgebrannten Schoppe, die zuvor 100 Jahre auf dem Hof Woort-Menker gestanden hat. Die inzwischen vom Heimatverein erworbene Schoppe auf dem Museumshof diene vorwiegend als Lagerraum.

Zur Unterhaltung trug *Bernhard Voßkühler* aus Hochmoor, von dem auch dieser Bericht stammt, eine Erzählung von Bernhard Jebing mit dem Titel ‚Wenn‘t löppt, dann löppt‘ vor. ‚Nur kein Ehrenamt‘ hieß das Gedicht von Wilhelm Busch, das *Hans Sommer* rezierte.

Der Arbeitskreis Stadt-TV mit seinem *Vorsitzenden Hermann Abbing* zeigte zum Abschluß einen Film zum 125jährigen Jubiläum des Kolpingvereins und filmisch eingefangene plattdeutsche Erzählungen aus alten Zeiten.

### **Hinweistafeln auf das D(T)orfmuseum in Hochmoor**

Der *Heimatverein Hochmoor e.V.* hat jetzt an den Ortseingängen Hinweistafeln auf das D(T)orfmuseum im Heimathaus aufgestellt. Damit soll das Interesse für einen Besuch noch intensiver auf das Museum im Obergeschoß des Heimathauses geweckt werden. In der Ausstellung wird der Abbau von Torf in dem früheren von Moor geprägten Gebiet und die Entstehung des Dorfes Hochmoor exakt dargestellt.

Über diese neue Aktion von Mitgliedern des Heimatvereins berichtete *Vorsitzender Rochus Sindermann* in der Jahreshauptversammlung, die im Heimathaus stattfand., über die, wie gewohnt der *stellvertretende Vorsitzende Bernhard Voßkühler* berichtet. Als Gäste begrüßte der Vorsitzende den *Ehrenvorsitzenden Bernhard Grösbrink*, das *Ehrenvorstandsmitglied Fritz Gutheim* und den *stellvertretenden Vorsitzenden des Heimatvereins Gescher, Willi Strotmann*.

Im vergangenen Jahr gab es neben einem abwechslungsreichen Programm, das von den 180 Mitgliedern eifrig wahrgenommen wurde, 45 große und kleine Einsätze im und um das Heimathaus. Daran beteiligten sich zahlreiche fleißige Helfer und auch Grundschulklassen. Für den hervorragenden Einsatz dankte der Vorsitzende herzlich. Das Heimathaus wird von Nachbarn und Vereinen gerne als Treffpunkt genutzt. Vorstandsmitglieder übernahmen im letzten Jahr wieder die Aufgabe als Gratulanten zu drei Goldhochzeiten und 15 Mitgliedern ab dem 80. Lebensjahr.

Bereits seit 25 Jahren führt zu aller Zufriedenheit *Bernhard Böckmann* die Kassengeschäfte des Heimatvereins. Er legte der Versammlung wieder eine



nicht zu beanstandende Buchführung vor, die von *Heinrich Twents und Jürgen Parnow* geprüft worden war. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Die Mitglieder wählten einstimmig die zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder wieder: *Bernhard Böckmann, Albert Kerkfeld, Klaus Klavon* und *Burkhard Krämer*.

Den Gründungsmitgliedern des Heimatvereins dankte der Vorsitzende für ihre mehr als 40jährige Treue. Es sind: *Bernhard Grösbrink, Fritz Gutheim, Klemens Hörnemann, Günther und Anni Parnow, Klaus Szilinski* und *Bernhard Wenning*.

Der Heimatverein bietet eine Kasette mit dem Titel „Hochmoor – ein Dorf aus dem Moor“ zum Preis von € 20,- an. Die Kasette ist auf VHS abspielbar und hat eine Laufzeit von 35 Minuten.

In diesem Jahr hat der Heimatverein wieder ein interessantes Programm vorbereitet. Traditionsveranstaltungen sind wie immer die Pättkesfahrt am 14. August, der Martinsumzug am 10. November und der Heimatabend mit Grünkohlessen am 25. November.

Die Jahresversammlung klang aus mit einem Diavortrag vom 50jährigen Jubiläum des Torfwerkes im Jahr 1956, kompetent dargeboten vom *Ehrenvorsitzenden Bernhard Grösbrink*.

### Heimatverein Gronau

Über landschaftsgärtnerische Aktivitäten des Heimatvereins berichtet uns *Günter Vaartjes* vom Heimatverein Gronau:

Besondere Aktivitäten entwickelten die Landschaftsgärtner des Heimatvereins Gronau. Die geplante Baumpflanzaktion konnte jetzt verwirklicht werden. Ein sonniger Platz im Gronauer Stadtpark zwischen Teich und Tierparkeingang wurde mit der Stadtgärtnerei ausgewählt. Vom Heimatverein gestiftet, pflanzte die Gruppe einen seltenen Blauglockenbaum, der vom Ursprung her aus Westchina stammt. Gärtner bezeichnen das viel bewunderte Glanzstück als *Scrophulariaceae - Paulowina* und wurde nach der russischen Zarentochter *Anna Pawlowna* benannt.

Erst 1999 ausgesät, stand der Setzling seit 2000 in einem Gronauer Garten und wuchs zu einem prächtigen Gehölz heran. Der Baum erreicht eine Höhe bis zu 15 Metern und wird breitkrönig mit bis zum 25 cm langen Blättern. Die Blüten erscheinen von April bis Mai vor dem Blattaustrieb, als Frucht trägt der Blauglockenbaum braune Kapseln.

Mit dieser Arbeit allein gaben sich die Heimatfreunde nicht zufrieden. Ihre beiden übernommenen Gärten der Partnerstädte auf dem Gelände der Landesgartenschau 2003 verlangten nach einem Frühjahrsputz. Laub wurde entfernt, der Teich gereinigt, der Rasen gedüngt und eine Teilbepflanzung vorgenommen. Schon jetzt können sich die Besucher wieder an den Gärten der Städte Bromsgrove (Groß-Britannien) und Mezöberény (Ungarn) erfreuen. In ihrer ganzen Pracht werden sie sich nach der Sommerbepflanzung ab Mitte Mai zeigen.

### Maria Schwane leitet Heimatverein Marbeck

(sc). In der Jahreshauptversammlung des *Heimatvereins Marbeck e.V.* ist *Maria Schwane* zur *Vorsitzenden* gewählt worden. Sie löst *Gerhard Finke* ab, der seit der Gründung des Heimatvereins im Jahr 1992 Vorsitzender war. Seine offizielle Verabschiedung erfolgt am 15. Mai.

*Gerhard Finke* war mit seinem Vorstand der Initiator des Baues des Heimathauses hinter der Engelradingsschule. Das dafür verwendete Holz ist von alten Bauernhöfen abgetragen worden. Der Bau eines Heimathauses war bereits in der Gründungsversammlung als erstrebenswertes Ziel angesprochen worden. Im Juni 1995 hatte der Bauausschuß der Stadt Borken einstimmig eine Änderung des Bebauungsplanes in einem Neubaugebiet im Ortsteil Marbeck beschlossen. Zuerst entstand auf dem Gelände eine Remise, dann das Heimathaus mit einer gepflegten Gartenanlage. Später kam der Bauerngarten hinzu. An der Zufahrt von der Schulstraße aus wurde eine große Hinweistafel errichtet und mehrere Parkplätze angelegt. Es war ein Freudentag in Marbeck am 31. Juli 1999, als das Heimathaus eingeweiht wurde.

Die neuesten Bauten sind eine Marienstation und ein Backhaus. In der Marienstation, die am 12. Mai während einer Maiandacht eingeweiht wird, steht eine aus Lindenholz geschnitzte Madonna, die von einem Künstler aus Kevelaer angefertigt worden ist. Diese Station, die links in einiger Entfernung vor dem Eingang des Heimathauses steht, ist von Mitgliedern des Heimatvereins in ehrenamtlicher Arbeit errichtet und liebevoll gestaltet worden.

Die Marbecker haben im Februar dieses Jahres mit Wut und Unverständnis die Zerstörung der beiden Fenster an der Station zur Kenntnis nehmen müssen. Der Heimatverein hat Anzeige gegen Unbekannt erstattet.

Das im Bau befindliche Backhaus steht kurz vor der Fertigstellung. Zunächst erfolgt im Kreis des Vorstan-

des ein Probebacken. Am jährlichen Heimattag wird das Backhaus offiziell seiner Bestimmung übergeben. Das Heimathaus ist seit April an jedem Sonntag von 15.00 bis 18.00 Uhr für Besucher wieder geöffnet. Auf Wunsch werden Kaffee und Kuchen angeboten.

Der Heimatverein veranstaltet am 1. August wieder den schon zur Tradition gewordenen Erntetag und ein Heimatfest auf dem Hof Eiting. Der Tag beginnt mit einer plattdeutschen Messe.

Für seine Mitglieder bietet der Heimatverein zahlreiche verschiedene Veranstaltungen in seinem diesjährigen Programm an: Fahrradtouren, Doppelkoppturniere, eine Herbstwanderung, ein münsterländisches Essen, eine Adventsfeier und den Weihnachtsmarkt auf dem Bauernhof Schulze-Beikel.

Seit der Jahreshauptversammlung besteht der Vorstand aus folgenden Mitgliedern: *Vorsitzende Maria Schwane, Stellvertreter Josef Höbing, Schriftführerin Marlis Grotendorst, Beisitzer Anne Höing und Franz Nienhoff.*

Die Anschrift der neuen Vorsitzenden: Maria Schwane, Feldweg 8, 46325 Borken-Marbeck, Telefonnr. 02867/490.

Für Terminvereinbarungen zum Besuch des Heimathauses für Gruppen steht *Gerhard Finke* bereit.

Gerhard Finke, Feldbusch 8, 46325 Borken-Marbeck, Telefonnr. 02867/8320.

### **Stadtbildpflege – Beteiligung des Heimatvereins Vreden**

Als eine seiner wesentlichen Aufgaben sieht der Vorstand des *Heimatvereins Vreden e.V.*, der 778 Familienmitgliedschaften zählt seit vielen Jahren seine Mitwirkung in der Pflege des Stadtbildes. Inzwischen wird an mehreren Stellen in der Berkelstadt durch Stelen die Stadtgeschichte an aus Bronze gestalteten Darstellungen dokumentiert. Durch seine Vorschläge sind im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung durch Beschriftung, Aufstellen von Wasserspielen, Brunnen, Statuen und Tafeln mit geschichtlichen Daten wesentliche Hinweise aus der Historie der Stadt, seiner Kirchen und auch über Nachbarschaften bekannt gemacht worden. Dieses Anliegen setzt der Heimatverein nun fort mit der Wiedereinrichtung des Bußmannschen Kreuzes auf der inzwischen fertiggestellten Verkehrsinsel ‚Up de Bookholt/Bahnhofstraße‘. Diese genehmigte Maßnahme soll in zwei Phasen durchgeführt werden. In der ersten wird ein neugefertigtes Sandsteinkreuz mit Sockel mit der überlieferten Inschrift aufgestellt. Die Finanzierung von Euro 9 500.- erfolgt zur Hälfte aus Mitteln des Heimatvereins und

aus privaten Spenden. Die Auftragserteilung erfolgte im Februar dieses Jahres. Wenn die weiteren notwendigen Mittel vorhanden sind, sollen im kommenden Jahr oder 2006 von den Originalstatuen des Gekreuzigten und der Maria Kopien gegossen und auf der Verkehrsinsel an den entsprechenden Stellen angebracht werden.

An der Stelle in der Gasthausstraße, wo das Straßenpflaster den Verlauf des früheren Immunitätsgrabens andeutet, soll zur Erläuterung eine Bronzetafel mit Zeichnung und Beschreibung angebracht werden. Der Auftrag dazu ist inzwischen erteilt.

Angaben über die Mitwirkung der Stadtbildpflege machte *Vorsitzender Dr. Hermann Terhalle* während der Jahreshauptversammlung im Februar dieses Jahres. Im Rückblick ging er noch mal auf die gutbesuchten Veranstaltungen im letzten Jahr ein. Angeboten wurden plattdeutsche Abende, Spielangebote für Kinder auf der Landesgartenschau in Gronau-Losser und im Stadtpark, Vorträge, Studien- und Tagesreisen und Fahrradtouren. Das traditionelle ‚Moosäten‘ findet immer mehr Anklang, so dass inzwischen zwei Abende angeboten werden.

Aus Altersgründen wurde mit allgemeinem Bedauern die seit vielen Jahren aktive Trachtengruppe unter der Leitung von *Hermann Laurich* aufgelöst. Der Vorstand dankte allen Mitgliedern herzlich für das gepflegte Brauchtum und die Freude, die ihre Auftritte bei den Zuschauern auslöste.

### *2500 Besucher der Huningschen Mühle*

Die im Besitz des Heimatvereins befindliche Huningsche Wassermühle am Eingang der westmünsterländischen Hofanlage gegenüber dem Hamaland-Museum wird von elf Mitgliedern ehrenamtlich betreut. Von Anfang März bis Ende Oktober läuft die Mühle jeweils an Sonn- und Feiertagen von 14.30 bis 17.00 Uhr sowie am Heimattag, Mühlenstag, Denkmaltag und Hamalandtag von 10.00 bis 17.00 Uhr. Im vergangenen Jahr verfolgten 2500 Besucher die Mahlvorgänge mit großem Interesse.

Der ‚Möllenkring‘, die Betreuer der Wassermühle, konnte 2003 eine Getreidereinigungsanlage von 1937 und eine Transmission erwerben.

### *Unterstützung der Bibliothek – zahlreiche neue Bücher*

Der Heimatverein unterstützt die gemeinsam vom Hamaland-Museum und dem Landeskundlichen Institut geführte Bibliothek durch den Ankauf von Büchern oder durch Tauschexemplare, die der Heimatverein beim Austausch seiner Publikationen mit anderen Institutionen und Vereinen erhält.

Die vor einem Jahr angekündigten Neuveröffentlichungen von Büchern konnten umgesetzt werden. Sie erscheinen alle unter dem Untertitel ‚Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde‘. Als Band 62 erschien ‚Die Gebrüder Elsbeck – Zwei Barockbildhauer in Vreden‘ -, geschrieben von Volker Tschuschke.

Als Band 63 ist das Buch ‚Studien zur Geschichte des Westmünsterlandes II‘ herausgekommen. Autoren sind: *Gerd Dethlefs, Wilhelm Elling, Hermann Terhalle und Volker Tschuschke*.

Als Band 64 liegt das Buch ‚Dömers-Dodingworden, Geschichte einer Bauerschaft‘ vor, das Friedrich Volmer geschrieben hat.

Für die kommenden Jahre geplant sind weitere vier Veröffentlichungen, die sich mit heimatgeschichtlichen Themen befassen.

#### Ausgrabungen unter St. Georg 1949 – 1951

Die Ausgrabungsergebnisse unter der St. Georgs-Kirche in den Jahren von 1949 bis 1951 durch den Archäologen Wilhelm Winkelmann aus Münster werden seit Oktober 2003 von *Harald Weiß M.A.* aufgearbeitet. Darüber hat er in einem Vortrag im Februar dem Heimatverein Vreden berichtet. Er nahm auch an der Tagung der Altertumskommission für Westfalen am 26. und 27. März in Borken teil und hielt zu diesem Thema einen Vortrag. Seine Forschungsergebnisse verändern die damaligen Datierungen erheblich. In der zweiten Hälfte dieses Jahres soll nach Vorgabe des Ministeriums in Düsseldorf das wissenschaftlich erarbeitete Manuskript von *Harald Weiß*, zugleich auch seine Doktorarbeit, ebenso vorliegen, wie das Manuskript für eine kleinere populärwissenschaftliche Darstellung. Beide Arbeiten sollen 2005 zum 1200jährigen Jubiläum des Bistums Münster im Druck erscheinen.

#### Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Alstätte

(ct.) „De Sandhasen“ sorgten bei der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Alstätte für gute Unterhaltung. Die Alstätter Gesangsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, altes Alstätter Liedgut zu erhalten und wieder aufleben zu lassen. Zur Gruppe gehören *Anne und Heinrich Heidemann, Anni und Wilhelm Bengfort sowie Toni Winter*. Außerdem überzeugten die Siegerinnen des plattdeutschen Lesewettbewerbs an den Alstätter Schulen *Theresa Witte und Melanie Weitkamp* mit ihren „plattdeutschen Geschichten“.



Im offiziellen Teil der Versammlung ergaben die anstehenden Wahlen kaum Veränderungen. *Heinrich Holters* führt auch weiterhin den Heimatverein Alstätte als 1. Vorsitzender. Neben dem ersten Vorsitzenden wurden auch *Toni Winter* (1. Kassierer) und *Christian Termathe* (1. Schriftführer) einstimmig wiedergewählt. Als Vorsitzende der Arbeitskreise wurden bestätigt: *Josef Hartmann* (AK Genealogie), *Alfons ter Huurne* (AK Fotografie), *Toni Winter* (AK Familienblatt), *Klemens Hilbring* (AK „Unser Dorf“), *Agnes Tenhagen* (AK Brauchtum), *Annette Brunner* (AK „Högers Hus“), *Matthias Dornbusch* (Ansprechpartner der Schützenvereine / AK Organisation und Geselligkeit). Neue Kassenprüfer sind *Heinz Hilbring* und *Ludger Gehling*. Nach der Eröffnung durch den ersten Vorsitzenden *Heinrich Holters* folgte zunächst die Verlesung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung. In seinem Bericht über das Geschäftsjahr 2003 ging Schriftführer *Christian Termathe* ausführlich auf die Aktivitäten des Heimatvereins ein. Zu den festen Terminen des Heimatvereins gehören das Pannekauk- und das Grünkohlessen. Weitere wichtige Veranstaltungen waren der politische Abend, das traditionelle Osterfeuer, die jährliche Dorfputzaktion unter Federführung des Arbeitskreises „Unser Dorf“ und die Mitwirkung am Alstätter Nikolaus- und Weihnachtsmarkt. Besonders erwähnte er die „Zeitungsaktion“ im November 2003. Dabei wurden Zeitungsbinden mit Ausgaben der „Westfälischen Tageszeitung“ – aus den Jahren 1939 bis 1944 an die Bischöfliche Canisiuschule Ahaus, das Alexander-Hegius-Gymnasium und das Gymnasium Georgianum Vreden sowie *Fritz und Josefa Gerwing* übergeben. Die Zeitungsbinden entstammen dem umfangreichen Zeitungsarchiv der Familie Gerwing-Haarboom aus dem Brinkerhook und sind im Heimathaus einsehbar. Es folgten kurze Berichte der einzelnen Arbeitsgruppenleiter. An den Bericht des Vorstands schloss sich der Kassenbericht von Kassierer *Toni Winter* und der Bericht der Kassenprüfer, die eine ordnungsgemäße Kassenführung bescheinigten, an. Im Zuge der Versammlung dankte *Heinrich Holters*

nochmals allen Aktiven, Helfern und Sponsoren für ihre geleisteten Dienste. Insgesamt konnte der Verein einen Zuwachs auf 442 Mitglieder verzeichnen. Der Heimatverein weist die gemeinsame Aktion „Garten-träume“ mit der KAB am 26./27. Juni 2004 hin. Außerdem trifft sich an jedem Mittwoch-Nachmittag die Kartenspielerunde im Heimathaus. Gleichzeitig findet an jedem dritten Mittwoch im Monat in den Sommermonaten eine Fahrradtour mit gemeinsamen Kaffee-Trinken statt. Zum Abschluss der Versammlung präsentierte *Alfons ter Huurne* Fotos aus dem Bildarchiv des Heimatvereins.

### Berichterstattung über Jahreshauptversammlungen

Die Redaktion des Heimatbriefes bittet um weitere Informationen über die häufig im Frühjahr stattfindenden Hauptversammlung der Heimatvereine. Gerade die Jahreshauptversammlungen geben einen umfassenden Überblick über die Arbeit der Heimatvereine. Der Heimatbrief versteht sich als Plattform für den Austausch von Ideen und Informationen zwischen den Heimatvereinen und möchte daher die Jahreshauptversammlungen in den Mittelpunkt der Berichterstattung für die Sommerausgabe 2004 stellen.

Freuen würde sich die Redaktion des Heimatbriefes auch über die Übersendung der Veranstaltungskalender, so dass auf Veranstaltungen der Heimatvereine rechtzeitig hingewiesen werden kann.

### Jahresberichte

Außerdem bittet die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege darum, die Jahresberichte der Heimatvereine kurzfristig der Geschäftsstelle (Frau Oenning Tel.: 02861/82-1345) zuzuleiten.

---

## VEREINSNACHRICHTEN

---

### St. Antonius-Kapelle – Herz von Tungerloh

Nach zweimonatiger Innenrenovierung erstrahlt die St. Antonius-Kapelle in Gescher-Tungerloh im neuen Glanz. Erneuert wurden der Anstrich, die Bemalung im Gewölbebereich und die Beleuchtung.

Mit einem festlichen Gottesdienst eröffnete *Pfarrer Udo Diepenbrock* von St. Mariä-Himmelfahrt das Got-

teshaus, das auch als Autobahnkapelle an der A 31 dient.

*Josef Schültingkemper*, Vorsitzender des Kapellenbeirates, gab einen Einblick in die über 1000jährige Geschichte der Kapelle und hob die wichtigsten Stationen aus dieser Zeit hervor. Zur anschließenden Kapellenversammlung fanden sich mehr als 100 Tungerloher im Landhaus ein, schreibt *Bernhard Voßkühler* in seinem Bericht. Hier dankte *Josef Schültingkemper* der Kapellengemeinschaft für ihre vorbildliche finanzielle Unterstützung für die Unterhaltung und Verschönerung des Gotteshauses. Was an finanziellen Mitteln allein in den letzten 30 Jahren aufgebracht wurde, habe Seltenheitswert. In dieser Zeit seien über eine Millionen DM und jetzt EURO in das ‚Herz von Tungerloh‘ geflossen. Diese Bezeichnung habe der frühere Weihbischof von Münster, *Dr. Werner Thissen* anlässlich eines Gottesdienstes am Namensfest des Heiligen Antonius gewählt. Wesentliche Ausgaben waren die große Renovierung im Jahre 1972, der Neubau der Leichenhalle, die Außensanierung und die jetzige Renovierung, für die 35 000.- EURO ausgegeben wurden.

Die Antonius-Kapelle erfreut sich das ganze Jahr über regelmäßige Kirchenbesucher. Allein 300 Kerzen werden in jeder Woche hier für besondere Anliegen aufgestellt. Zahlreiche Autofahrer unterbrechen ihre Reise und verweilen für kurze Zeit zu einem Gebet in der in idyllischer Landschaft gelegenen Kapelle.

### Ein Dorf im Krieg – Raesfeld 1939 – 1945

(sc). Am Karfreitag hat das „Museum am Schloß“, seit 20 Jahren eine Einrichtung des *Heimatvereins Raesfeld*, seine Tore wieder geöffnet. Die dort seit Jahrzehnten ständige Ausstellung „Ein Dorf im Krieg – Raesfeld 1939 – 1945“ hat von ihrer Anziehungskraft nichts verloren. An diesem Karfreitag, 9. April, kamen zahlreiche Interessierte, die an das aufsichtführende *Vorstandsmitglied Richard Sühling* viele Fragen hatten.

Zusammengetragen sind viele der Dokumente für die Ausstellung bereits zu der Zeit, als das Museum noch in der alten Schule an der Weseler Straße seinen Standort hatte und *Lehrer Martin Drescher* Vorsitzender des *Heimatvereins* war. Sein Nachfolger *Adalbert Friedrich* hat die Sammlung mit Unterstützung der Mitglieder des Heimatvereins und der Raesfelder Bevölkerung ständig ergänzt.

Die meisten der zahlreichen Bilddokumente aus der Vorkriegs- und Kriegszeit hat *Ignaz Böckenhoff* mit seiner Kamera festgehalten. Es sind überwiegend Fotografien von Menschen im Alltag. Viele von ihnen

vermitteln eindringlich die Bedrängnisse der Dorfbewölkerung, die immer einschneidender wurden durch den Krieg, der in seiner letzten Phase als ‚Totaler‘ Krieg geführt wurde, die Herrschaft der Nationalsozialisten, durch das Bombardement der Alliierten, das auch vor Raesfeld nicht halt machte.

Zwei eindrucksvolle Bilddokumente von *Ignaz Böckenhoff* halten diese Szene fest: Während eines nächtlichen Fliegerangriffs zeichnet sich durch Leuchtschirme die Dorfsilhouette ab.

Auf einer Schrifttafel steht zu lesen: ‚Die Ausstellung dokumentiert Erfahrungen und Lebenswelt der Raesfelder Bevölkerung während des Zweiten Weltkrieges. Alltägliches Handeln und Leiden wird aber erst durch Einbeziehung übergreifender Zusammenhänge und Entwicklungen zur ganzen Geschichte‘.

Raesfeld hatte 1939 eine Bevölkerungszahl von 2600. Die Einwohner lebten zumeist vom Handwerk und der Landwirtschaft. 200 Menschen verloren durch den Krieg ihr Leben.

Diejenigen, die die Kriegszeit mit ihren Einschnitten, Entbehrungen und Drangsalierungen miterlebt haben, führt die Ausstellung das persönlich Erlebte eindringlich vor Augen. Diejenigen, die der Nachkriegsgeneration angehören, können sich beim Betrachten ein Bild machen über diese Zeit.

Dem *Raesfelder Heimatverein* ist es gelungen, mit der Vielzahl von Fotografien, Dokumenten, persönlichen Erinnerungen, durch Zeitungsausschnitte, Wiedergabe von Nazi-Parolen, zahlreichen Gegenständen, die zum Beispiel die Maßnahmen für den Luftschutz zeigen, die auf das Winterhilfswerk, auf die Ablieferung von Glocken und Sparmaßnahmen hinweisen, die Kriegszeit in einem Dorf authentisch darzustellen.

Es wird die Judenverfolgung mit zahlreichen Belegen ebenso eingehend dokumentiert, wie die oft schmachvollen Arbeitsbedingungen der Fremdarbeiter.

Gezeigt werden die Gräber von gefallenen Soldaten. Eine ganz persönliche Szene hält dieses Foto fest: Ein Raesfelder findet das Grab seines im Ersten Weltkrieg gefallenen Vaters auf einem Soldatenfriedhof in Frankreich.

Es sind immer wieder die aus den Fotografien sprechenden Fakten, die Momente des Lebensalltags der Dorfbewölkerung eindringlich schildern.

Raesfeld war von 1940 an Garnison. Ein Bataillon des SS-Regiments ‚Der Führer‘ war im Dorf stationiert.

Auf Landkarten ist der Verlauf der Kriegsfrenten, seine Ausweitung zum europäischen Krieg dargestellt.

Nicht vergessen ist der Hinweis, dass in den Jahren von 1945 bis 1950 Westdeutschland 13,6 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene aus den von Russen und Polen besetzten deutschen Ostgebieten aufgenommen hat.

Die Raesfelder Dauerausstellung hält alle Aspekte des Zweiten Weltkrieges umfassend fest, die die Dorfbewölkerung erlebt und erlitten hat. In ihrer Intention steht auch die Warnung vor einem erneuten Krieg.

#### *Der Flugzeugabsturz 1943 in Marbeck*

Betrifft ein Besucher das Museum, so fällt sein Blick auf einen Flugzeugpropeller. Es ist der Propeller eines Lancaster-Bombers, ähnlich dem, der am 16. Mai 1943 in Marbeck abgestürzt ist. Die siebenköpfige Besatzung wurde dabei getötet.

Der *Heimatverein Raesfeld* hat seit langem Kontakt mit den Angehörigen der amerikanischen und kanadischen Piloten. Zeitzengen haben die damaligen Ereignisse um diesen Absturz dokumentiert und sich inzwischen mehrmals mit den Angehörigen getroffen. Im Heimatbrief Nr. 155/ September/Oktober/November 2000 wird darüber berichtet.

Jetzt ist der Heimatverein dabei, die vorhandenen Dokumente über diesen Absturz der Öffentlichkeit im Museum am Schloß zugänglich zu machen. Die damaligen Ereignisse und die persönlichen Begegnungen mit den Angehörigen der getöteten Piloten werden in einer Schrift festgehalten.

Das Museum am Schloß wird von 30 Mitgliedern des Heimatvereins ehrenamtlich beaufsichtigt..

**Es ist bis zum Ende der Herbstferien im Oktober an jedem Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 14.30 bis 18.00 Uhr geöffnet.**

#### **Schirmscheune für historische landwirtschaftliche Geräte**

(sc).Wie aus einer Mitteilung des *Vorsitzenden des Heimatvereins Weseke, Johannes Beering*, hervorgeht, hat die fleißige Arbeitsgruppe innerhalb des Vereins den Rohbau einer Schirmscheune innerhalb von 14 Tagen auf dem Gelände des Quellgrundes vor der Kneippschen Wassertretanlage errichtet. Unter ihrem Dach sollen die zahlreichen historischen landwirtschaftlichen Geräte ausgestellt werden, die noch ohne Schutz auf dem Gelände stehen. Die Scheune ist auf einem Bauernhof in Borkenwirthe abgetragen worden.

Bereits im Monat Mai soll die Schirmscheune ihrer Bestimmung übergeben werden.

Butterblumen, Osterglocken und zahlreiche Frühlingsblumen breiten sich auf dem Gelände zur Freude der Spaziergänger aus, die während der Osterfeiertage dort verweilten. Auf diesem von Mitgliedern des Heimatvereins betreuten Terrains gibt es in baulicher und gärtnerischer Hinsicht nie Stillstand. Jetzt wird der

Apothekengarten weiter ausgestaltet. Es sind ein Pavillon und zwei Laternen aus Bronze dort aufgestellt worden. Vor dem Wegekreuz wird eine Mauer aus bepflanzbaren Steinen hochgezogen Rund um den Apothekengarten ist eine Hainbuchenhecke gepflanzt worden. Auf diesem Gelände wird die Geschichte der Pharmazie in 4500 Jahren dargestellt.

An diesem Ostersonntag fällt der Blick des Besuchers mit Wohlgefallen auf die Insel am Rande des Ententeiches, wo mehrere Enten auf Nestern ihren Nachwuchs ausbrüten. Sie lassen sich von dem lauten Geschnatter ihrer Artgenossen nicht stören.

Am Ende des Geländes steht eine kleinere Schirmscheune, ein „offenes Museum“. Zu sehen sind eine Holzschuhmacherwerkstatt, ein Feldbrandofen und ein Eisenschmelzofen. Erläuterungen geben Auskunft über die Funktion der Öfen. Von hier führt ein Weg in eine Wohnsiedlung.

#### *Gelungenes Projekt: Ein heimatgeschichtlicher Museumsgarten*

Dem *Heimatverein Weseke* ist es gelungen, nach dem Aufbau des Heimathauses aus dem Jahr 1748 im Jahre 1977 hier einen heimatgeschichtlichen Museumsgarten zu schaffen, der seinesgleichen sucht. Die Verantwortlichen im Heimatverein haben sich im Laufe der fast 30 vergangenen Jahre immer inspirieren lassen, wenn wieder neue Ideen an sie herangetragen wurden oder der Zufall positiv mitspielte.

Gegenüber dem Heimathaus steht der Besucher vor einem historischen Backspeicher, der hier 1995 aufgestellt wurde.

In seinen Räumen ist auch das Vereinsarchiv untergebracht. Oder er lässt sich über die 4,5 Milliarden alte Erdgeschichte informieren, wenn er durch den Geologischen Garten geht und die zahlreichen verschiedenen großen und kleinen Steine anschaut, die ausreichend beschriftet sind.

Interessante Hinweise auf die Erdgeschichte vermittelt zusätzlich die Ausstellung von Fossilien in der Vitrine am Gerätehaus.

Kinder können sich auf dem angrenzenden Spielplatz vergnügen.

Wie in jedem Jahr werden wieder zahlreiche heimische und auswärtige Besucher zu Fuß oder mit dem Fahrrad den Quellengrund als Ziel von Ausflügen wählen.

#### **Heimatverein lädt zum Besuch nach Ammeloe ein**

(sc). *Bernhard Rolvering, Vorsitzender des Heimatvereins Ammeloe*, lädt mit den 25 aktiv tätigen Mitgliedern zu einem Besuch in das Dorf Ammeloe ein.

Die Besucher können hier Heimatgeschichtliches auf dreifache Weise erleben. Die Besichtigung der neugotischen Pfarrkirche St. Antonius Abt, die im Jahr 1860 geweiht wurde, ein Kleinod in dem 1000 Seelen Ort. Ein Spaziergang um die Dorfkirche erschließt ihnen die Neugestaltung des ‚Ammels'ken Krings‘ im Jahre 1993 im Zuge der Flurbereinigung. Dieser Kring gehört zu den besterhaltenen im Münsterland. Anschließend wird zum Besuch des Heimathauses Noldes eingeladen, das die Familie Noldes dem Heimatverein als Heimathaus vor zehn Jahren mit dem gesamten Inventar zur Verfügung gestellt hat. Seit drei Jahren gehören auch eine Heimatscheune und ein wunderschön gestalteter Bauerngarten dazu.

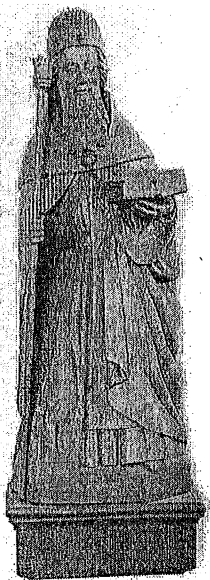
In dem Kirchenführer von 1996 beschreibt *Wilhelm Elling* aus Vreden die Geschichte der Pfarrkirche St. Antonius Abt. Gleich zu Beginn seiner Einführung ist zu lesen: „Bedingt durch Armut bzw. durch den Bombenkrieg stehen die ältesten und wertvollsten Kirchen heute vielfach nicht in den großen Städten, sondern, auf dem Dorf.“ Nach den vorgeschriebenen Veränderungen durch die Liturgiereform nach dem zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) wurden die barocke Kunst aus der Kirche entfernt. Inzwischen aber hat sie wieder ihren Einzug in diese Kirche nach der Restaurierung im Jahre 1994 gehalten. Mitinitiator war *Hubert Wesseler*, der seit 1989 Pfarrer in der Kirchengemeinde ist. Er betreut auch die Pfarrgemeinde in Lünten, ist inzwischen in beiden Gemeinden als im Ruhestand befindlicher Pfarrer weiterhin gerne tätig.

Der Besucher ist beeindruckt von der strahlenden Helligkeit des Gotteshauses, von den aufeinander abgestimmten Farben der Fenster im Chor und den Seitenschiffen, die Szenen aus dem Leben Jesu und verschiedenen Heiligen beinhalten, hergestellt in den Jahren 1890 – 1900 und 1931. Der Hochaltar wurde im Jahre 1887 von dem Kunstschreiner Vennekötter aus Everswinkel angefertigt. Rechts und links im Retabel (Aufbau) ist die Geburt und die Auferstehung Jesu dargestellt. Erhalten ist das Chorgestühl, neu sind die Kronleuchter aus einer niederländischen Werkstatt in Harlem bei Amsterdam.

Wertvolle Kleinodien sind die aus einem Stück Lindenholz geschnitzte Anna Selbdritt, die wahrscheinlich eine niederrheinische Arbeit aus dem 15. Jahrhundert ist, und die aus Eichenholz gefertigte Figur des Pfarrpatrons aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.



Ein barocker Drehtabernakel aus dem 18. Jahrhundert ist wieder in die Kirche zurück gekommen, er stand bereits in der alten Kapelle. Darüber sind die Apostelfiguren St. Petrus und St. Paulus angebracht, die aus der barocken Kirche in Zwillbrock stammen.



In den Seitenschiffen der dreijochigen Kirche hängt ein barocker Kreuzweg. Sehenswert sind der Taufstein aus Ibbenbüener Standstein aus dem Jahr 1892 und eine kretische Passionsikone um 1900.

Während einer Führung durch das Gotteshaus wies *Bernhard Rolvering* auf den schlechten Zustand der Orgel hin. Über die Anschaffung eines neuen Instrumentes hat der Kirchenvorstand noch keine Entscheidung gefällt.

Der Kirchenpatron St. Antonius Abt, Eichenholz, 1. H. 16. Jh., mit Buch, Stab und Feuer.

Nach der geführten Besichtigung dieser Dorfkirche, ist die Äußerung von *Wilhelm Elling* über die ‚ältesten und wertvollsten Kirchen, die heute in den Dörfern stehen‘, voll zu bestätigen.

#### Der Ammels'ke Kring – Ringförmige Bebauung

Das Dorf Ammeloe ist im Jahre 1369 gegründet worden. Seit der kommunalen Neugliederung ist es ein Stadtteil von Vreden. Die Entfernung zum Stadtkern beträgt einige Kilometer. Die offene Grenze zu den Niederlanden ist nicht weit.

Die Bezeichnung ‚Ammels'ken Kring‘ ist aus der ringförmigen Bebauung von Häusern rund um die frühere gotische Kapelle, im Jahre 1444 erbaut und 1857 abgerissen, zu erklären. Die historische Kringbebauung hat sich bis heute erhalten. Sie steht unter Denkmalschutz. Im Zuge der Neugestaltung des Kirchplatzes und des Krings im Jahre 1993 ist die Idee von *Pfarrer Hubert Wesseler*, auf den Kirchplatz eine Schwengelpumpe zu setzen, verwirklicht worden. Sie erinnert an die Gemeinschaftspumpen in den Nachbarschaften, wo sich jeder seinen Wasservorrat abholen musste, bevor es die allgemeine Wasserversorgung gab. Eine Bronzeplatte vor der kupfernen Pumpe hält das Jahr der Neugestaltung fest.

#### Das Heimathaus Noldes am Kring

Von 1923 bis 1972 hat Frau Elisabeth Noldes, geb. Ehler (1895 – 1982) das in diesem Haus erhaltene Ladengeschäft geführt. Dieser Hinweis steht unter ihrem Foto, das auf der Ladentheke zur Erinnerung aufgestellt ist. Nach der Aufgabe stand das Haus mit seinem gesamten Inventar 22 abgeschlossen und unberührt da.

Der *Heimatverein Ammeloe e.V.* interessierte sich im Jahr 1994 für das Gebäude und schloß mit der Familie Noldes einen Nutzungsvertrag. Vorwiegend in Eigenarbeit wurde das historische Gebäude, das auch am Kring liegt, von tatkräftigen Frauen und Männern im Heimatverein nach und nach instandgesetzt und restauriert. Das gesamte Inventar, der Laden, in dem es bis 1972 nicht nur Lebensmittel, sondern auch Haushaltswaren zu kaufen gab, die kleine Gaststätte, die beste Kamer, die Schlafkamer und die Backstube, alles blieb so erhalten, wie es einmal genutzt wurde. Heute kann sich der Besucher ein Bild über das Leben in der früheren Zeit bei einem Rundgang machen. Betritt man das Haus, wird man wie in früherer Zeit durch die alte Schelle angekündigt. Das demonstrierte *Bernhard Rolvering* bei einer Führung durch das Anwesen. Die ältere Generation hat eine gute Erinnerung an die früheren ‚Kramläden‘, in denen alle lose Ware abgewogen und in Tüten verpackt wurde, wo Geschirr, Töpfe, Pfannen und andere Gebrauchsgegenstände für den Haushalt angeboten wurden.

In der kleinen Gaststätte steht eine Theke, auf der das Bier gezapft wurde, dahinter befindet sich ein offener Gläserschrank. Ein Kamin wärmte die Gaststube. Das grün-weiße Dekor der Fliesen findet sich heute in dem bedruckten Volant am Bosen wieder. Frauen im Heimatverein haben alle kleinen und großen Gardinen aus Leinen mit alten Mustern bedruckt und selbst genäht.

In dem Gebäude sind alle Fenster und elektrischen Leitungen erneuert, eine Küche und Toiletten eingebaut worden. Im Obergeschoß hat der Heimatverein sein Archiv und Büro.

In den Räumen stehen die alten Schränke und Möbel. Aus der Sakristei der Kirche sind zwei Schränke übernommen worden, in den wertvolle Paramente aufbewahrt werden. In Glasvitrinen sind Devotionalien, Gebrauchsglas und Handarbeiten ausgestellt. In offenen Regalen ist die Bibliothek des Heimatvereins untergebracht.

Die gesamte Anlage ist dem Projekt ‚agri-cultura‘, dem deutsch-niederländischen Agrartourismusprojekt, angeschlossen. Es ist ein Zusammenschluß grenzüberschreitender Zusammenarbeit der Städte und

Gemeinden Aalten, Borken, Gescher, Lichtenvorde, Südlohn, Velen, Vreden und Winterswijk.

*Heimatscheune: Museum für Landwirtschaft und Handwerk*

Seit drei Jahren gehört zu dem Heimathaus Noldes auch eine Scheune, die in Teilen über 100 Jahre alt ist. Hier kann man sich über die Ausübung der Landwirtschaft, die Tierhaltung und früheres Handwerk an einer Fülle von großen und kleinen Geräten, in erhaltenen Ställen und einer Waschküche informieren. Das Gebäude mit seinem reichhaltigen Inventar und dem daneben liegenden gepflegten Bauerngarten steht unter der Obhut von *Konrad Esseling*, der seiner ehrenamtlichen Tätigkeit mit Fachwissen und Freude gerne nachgeht.

Der Heimatverein hat jetzt im hinteren Bereich des Gebäudes eine Remise gebaut, unter deren Dach zahlreiche landwirtschaftliche Gebrauchsgegenstände aus früherer Zeit vor Wind und Wetter geschützt untergebracht sind.

Im handwerklichen Bereich gibt es eine Holzschuhmacherei, eine Schusterwerkstatt und eine Schreinerei. Zu der Schreinerei gehört eine Karre, auf die der Schreiner seine Geräte lud, wenn er auf Bauernhöfen Arbeiten zu verrichten hatte.

Es gibt auch eine Werkstatt, in der *Konrad Esseling* und seine Mitstreiter die Geräte instandsetzt und pflegt.

Mit dem Heimathaus Noldes, der Heimatscheune und dem Bauerngarten bewahrt der *Heimatverein Ammeloe* für die Nachwelt ein wichtiges kultur- und heimatgeschichtliches Erbe aus dem Westmünsterland. Der persönliche Einsatz der Mitglieder für den Erhalt, die Besucherführungen und die Vorbereitung kleiner Wechsellausstellungen ist enorm. Sie alle haben sich dieser ehrenamtlichen Aufgabe gerne verschrieben, das wird dem Besucher bei einem Aufenthalt in Ammeloe bewusst.

Jetzt im Mai und Juni wird eine Puppenausstellung zu sehen sein. Das Heimathaus ist während dieser Monate jeden Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Besuchergruppen haben nach Anmeldung jederzeit Zutritt.

Heimatverein Ammeloe, Am Kring 20, 48691 Vreden-Ammeloe, Telefonnr. 02564/4248 oder 02564/1038.

## BUCHTIPS

### Warum kann der 'Knick' ein schnurgerades Stück Land sein?

#### Der Flurnamenatlas erklärt Bezeichnungen für Wege, Wald und Wiesen

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) weist auf die nunmehr erschienene dritte Lieferung des „Westfälischen Flurnamenatlas“ hin:

Warum heißen schnurgerade ostwestfälische Flurstücke "Knick" und liegen unter südwestfälischen Hügeln, in deren Namen der Begriff "Knochen" vorkommt etwa menschliche oder tierische Überreste begraben? Antworten auf diese Fragen gibt der „Westfälische Flurnamenatlas“, dessen dritte Lieferung der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) jetzt herausgegeben hat. Der Atlas zeigt anhand von vielen Karten nicht nur, wo welche Flurnamen verbreitet sind. „In ausführlichen Kommentaren erklären wir auch, welchen Ursprung und welche Bedeutung die einzelnen Namen haben“, so Autor *Dr. Gunter Müller* von der Kommission für Mundart- und Namenforschung beim LWL. Im Abschnitt über den "Knick" erfährt man beispielsweise, dass dieser Begriff in ostwestfälischen Mundarten für Hecke steht. „Knick“ als Flurname steht also nicht für ein krummes Feld, sondern für ein Stück Land, das von einer Hecke abgegrenzt wird. Und mit „Knochen“ ist keineswegs ein Festessen für den Hund, sondern ein Berg gemeint - wie übrigens auch mit den Begriffen „Nocken“ oder „Nöckel“.

Diese Worte sind mit dem Knochen, den man dem Hund vorwirft, nicht unmittelbar verwandt, wohl aber mit der "Nockenwelle" oder dem österreichischen "Nockerl" (kleiner länglicher Kloß). Was aber sind überhaupt Flurnamen? "Darunter verstehen wir Namen für Äcker, Wiesen, Wälder, Hügel, Täler, Quellen, Bäche, Flüsse, Seen, aber auch für Wege, Ruinen, Wegkreuze und sogar für besonders auffällige Bäume oder Steine", erklärt *Prof. Dr. Jürgen Macha*, Vorsitzender der LWL-Kommission. Bei ihrer Arbeit am Flurnamenatlas haben sich die Mundart- und Namenforscher in erster Linie auf rund 170 Jahre alte Daten des Preußischen Grundsteuerkatasters verlassen. „Denn dieses Urkataster zeichnet noch das alte Bild der westfälischen Landschaft und seiner ursprünglichen Namen. Danach haben landwirtschaftliche Veränderungen, die Industrialisierung und die Ausweitung der Städte große Teile der Landschaft und damit auch ihres Namenschatzes völlig verändert“, erklärt *Prof. Dr. Hans Taubken*, Geschäftsführer der LWL-Kommission, warum der Atlas auf so alten Daten aufbaut. Die dritte

Lieferung der Flurnamenatlases beschäftigt sich vor allem mit Namen für Bereiche, die erst spät intensiv landwirtschaftlich genutzt wurden.

Deshalb heißen sie etwa "Neuland", "Zuschlag", "Teil" oder "Pand". Ein weiterer Schwerpunkt sind Namen für Straßen, (Vieh-) Wege oder Brücken, die zum Beispiel "Pfad", "Stiege", "Twiete", "Trift" oder "Schemm" heißen oder für Hecken, die nicht nur "Knick", sondern auch "Rick" und "Wall" genannt werden. Geländeformen heißen etwa "Timpen", "Horn", "Gehre" oder "Striepen". Der erste Teil des "Westfälischen Flurnamenatlases" erschien im Jahr 2000. Er enthält neben einer Einleitung und einem Literaturverzeichnis vor allem Karten und Kommentare zu Flurnamen für Ackerland.

Schwerpunkt der 2001 erschienen zweiten Lieferung waren Bezeichnungen für Gemeinschaftsland, für Grünland und für das hofnahe Gelände. Die vierte Lieferung wird sich mit Berg- und Hügelnamen beschäftigen, die auch schon in der dritten Lieferung eine Rolle spielen. Im Mittelpunkt der fünften und letzten Lieferung werden Flurnamen für Feuchtigkeitsgebiete und Wälder stehen.

#### Westfälischer Flurnamenatlas

Im Auftrag der Kommission für Mundart- und Namensforschung Westfalens

bearbeitet von Gunter Müller, Lieferung 3,  
Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld,  
Großformat DIN A 3, 132 Seiten, 78 zweifarbige Karten, ISBN 3-89534-513-X, 49 Euro

#### „Der Kreis Borken“

Als Band 9 der Reihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“ ist Anfang Mai 2004 das Buch „Der Kreis Borken“ erschienen. Herausgeber ist die Geographische Kommission für Westfalen beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster. Wim Brepohl, Mitarbeiter des Landschaftsverbandes, überreichte Landrat Gerd Wiesman am 7. Mai im Kreishaus Borken das erste Exemplar des neuen Buches. Die Geographische Kommission hat es erarbeitet, wie vorher die acht anderen Bände der Reihe.

Das Buch enthält eine Beschreibung des Kreises und seiner kreisangehörigen Kommunen. Im Vergleich zu den bereits erschienenen Bänden sei der Einleitungsteil über den Kreis als Ganzen bei dieser Publikation länger ausgefallen, sagte Prof. Heinz Heineberg, Vorsitzender der Geographischen Kommission, bei der Buchpräsentation. Natur, Bevölkerung, Wirtschaft und Verkehr seien Schwerpunkte der Einleitung. Grafiken,

Karten und Fotos sollen die Texte anschaulich machen.

Auf die Einleitung über den gesamten Kreis folgen Beschreibungen der 17 kreisangehörigen Städte und Gemeinden. 14 Autoren haben diese geschrieben, u.a. Hanspeter Dickel (Gronau), Hubert Steinweg (Heek) und Dr. Hermann Terhalle (Vreden). Die Gliederung war ihnen vorgegeben: Zunächst „Lage und Entwicklung“, dann „Gefüge und Ausstattung“ und schließlich „Perspektive und Planung“.

„Der Kreis Borken“, ISBN 3-402-06272-0, 21 x 30 cm, fester Einband, 382 Seiten, zahlreiche Fotos, Abbildungen, Karten

Der Band „Der Kreis Borken“ aus der Reihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“ kostet 26,50 Euro (ggf. zuzügl. Versandkosten). Er kann im örtlichen Buchhandel und auch bei der Kulturabteilung des Kreises Borken, Tel. 02861 / 82 13 50, Mail: t.wigger@kreis-borken.de, bestellt / gekauft werden.

#### BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

##### Neue Gestaltung der Wesecker Heimatblätter

(sc). Mit der 51. Ausgabe / Februar 2004 der Wesecker Heimatblätter kündigt der Vorsitzende des Heimatvereins Weseke, Johannes Beering, eine neue Aufmachung und Erweiterung des Seitenumfanges an. Es ist eine größere Schrift für den Druck gewählt worden. In den Heimatblättern wird zukünftig mehr aktuelle Information aus der Arbeit des Heimatvereins wiedergegeben. Diesmal erscheint die geheftete Ausgabe mit acht Seiten.

Wiedergegeben ist in Text und Foto die Ehrung für Josef Benning, der nach 15 Jahren von seinem Amt als Vorsitzender zurückgetreten ist. In einer festlichen Veranstaltung wurde ihm für sein Jahrzehnte währendes Engagement in der örtlichen und überörtlichen Heimatpflege herzlicher Dank zuteil. Der Heimatbrief berichtete darüber in seiner letzten Ausgabe.

In der Ausgabe 51 berichtet Josef Benning in einer Fortsetzungsreihe über „Höfe in Weseke“ und ihre Geschichte. Ein Interview mit Professor Dr. Alexander Schenk, Leiter des Institutes für Arzneimittelforschung und Phytotherapie in Münster, das in der Zeitschrift „Prisma“ abgedruckt war, informiert über die ‚Medizin der Indianer‘. Professor Schenk begleitet die Einrichtung des Apothekengartens auf dem Quellengrund in Weseke wissenschaftlich.

Die in Weseke geborene *Elfriede Thommen-Epping*, die heute in Arboldswil in der Schweiz lebt, erinnert sich an ihre Kinderzeit und hält „Uttelstückskes un andre Kinderspröckskes“ in einer Fortsetzungsreihe fest. Damit die alten Kinderlieder nicht nur im Text festgehalten werden, hat *Paul Icking* die Notensätze dafür verfasst.

Aus der Feder von *Josef Benning* stammt das 15strophige plattdeutsche Gedicht „De Fastenkur“. In dem siebenstrophigen Gedicht „Van'n Sand oun'n Klai“ spürt er den Unterschied zwischen Sandplatt und Kleiplatt auf.

Informiert werden die Mitglieder des Heimatvereins von *Josef Benning* über die örtlichen Bräuche und das Brauchtum. Besondere Tage im Monat Februar sind die Namenstage der Heiligen Blasius und Agatha. In einem Artikel weist *Josef Benning* auf die gewachsenen Verbindungen zu den Christen hin. Gedanken haben er und *Bernd Dues* sich auch über die frühere Kleidung der Männer gemacht unter der Überschrift „Van't Schamissken“.

Die Mitglieder des Heimatvereins Weseke erhalten durch die Erweiterung des Umfangs der „Weseker Heimatblätter“ wesentlich mehr interessante örtliche Nachrichten aus der heutigen und der früheren Zeit.

---

## WAS - WANN - WO

---

### 2005 – Kulturtag des Kreises Wesel

Unter dem Thema „Mach Dir ein Bild – Fotografie-Malerei-Skulptur“ – hat der Kreis Wesel jetzt eine Ausschreibung für die Kulturtag im Jahre 2005 gestartet. Der Bewerbungsschluss ist der 15. Juni 2004.

Eingeladen zur Teilnahme sind Künstlerinnen und Künstler, die gemeinsam mit Gleichgesinnten und der Unterstützung des Kreises Wesel ihr Können in der Sparte ‚Bildende Kunst‘ präsentieren möchten.

Ziel der Ausschreibung ist, der Bevölkerung am Niederrhein und darüber hinaus die unterschiedlichen Kunstrichtungen nahe zu bringen. Die Begegnung

**Bimmel bammel beier**  
Kinderlied

T.M. unbek. I.2004-Heimatverein-Weseke B.H.IV.3

Bim - mel bam - mel bei - er,  
Kö - ter mag keen' Ei - er!  
Watt mag he dann?  
Speck in de Pann.  
Oh wät né lek - kan.  
Kö - ter - mann!

zwischen Fotografie, Malerei und Skulptur in den verschiedensten Ausführungen steht dabei im Vordergrund.

Bewerben können sich alle, die sich der bildenden Kunst verschrieben haben. Voraussetzung ist, dass durch die Zusammenführung der Sparten Fotografie, Malerei, Skulptur regionale, städte- oder kreisübergreifende Projekte entstehen. Mindestens ein Künstler aus dem Kreis Wesel ist an dem gemeinsamen Projekt zu beteiligen. Es wird angeregt, auch die niederländische Kunstszene einzubinden. Voraussetzung für eine Bewerbung ist das jedoch nicht.

Zur Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber wird eine Jury eingesetzt. Ausstellungsorte werden von den teilnehmenden Kunstschaffenden festgelegt.

Der Kreis Wesel stellt zur Finanzierung des Projektes insgesamt 20 000.- zur Verfügung. Informationen gibt es bei Karl-Heinz Wiberny, Kreishaus Wesel, Telefonnr. 0281/207 2104, Fax: 0281/207 4702

E-mail:

karl-heinz.wiberny@kreis-wesel.de

Internet: www.kreis-wesel.de

### 50 Jahre Heimatverein Velen e.V. 1954 – 2004

(sc). Der Heimatverein Velen feiert in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen. Auf dieses denkwürdige Jubiläum hat er sein Jahresprogramm abgestimmt und in einem Faltblatt veröffentlicht.

Am 22. Mai beginnt um 14.00 Uhr eine gemeinsame Pöttkesfahrt der Heimatvereine Ramsdorf und Velen ab dem Heimathaus.

Einer der Höhepunkte im Jubiläumsjahr ist die Festwoche von Samstag, 3. bis Samstag, 10. Juli. Die Veranstaltungen beginnen mit einem Festakt in der Mehrzweckhalle um 15.00 Uhr, zu dem *Vorsitzender Alfons Wellermann* die Heimatvereine im Kreis Borken herzlich eingeladen hat.

Am Sonntagmorgen ist in der Pfarrkirche St. Andreas um 10.00 Uhr ein plattdeutscher Gottesdienst. Anschließend wird zu einem Frühschoppenkonzert am Heimathaus eingeladen, das den ganzen Tag für Besucher geöffnet ist.

Am Freitag, 9. Juli treffen sich Velener Kinder mit ihren Eltern zu einem Spielenachmittag am Heimathaus zu Spielen aus der früheren Zeit ab 15.00 Uhr.

Am Samstag, 10. Juli werden Erwachsene und Kinder zu einer Pättkesfahrt eingeladen. Treffpunkt ist um 14.00 Uhr am Heimathaus.

Am Donnerstag, 9. September ist um 20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle ein Konzert des Luftwaffenmusikkorps aus Münster.

Mit diesem Festprogramm bedankt sich der Vorstand des Heimatvereins bei den zahlreichen Mitgliedern, die seine Arbeit während der 50 Jahre aktiv und finanziell unterstützt haben. Ihr Engagement hat dazu beigetragen, dass die zahlreichen Vorhaben des Heimatvereins erfolgreich durchgeführt werden konnten, schreibt *Vorsitzender Alfons Wellermann* in dem Jahresprogramm.

Wie stets werden für die Mitglieder mehrere Praotawende während des Jahres im Heimathaus angeboten. Am Samstag, 5. Dezember treffen sich die Kinder ab 17.30 Uhr an der Schützenstraße zum Nikolauszug.

### **Puppenausstellung im Heimathaus Noldes**

Seit Sonntag, 9. Mai ist im Heimathaus Noldes im historischen Ammeloer Kring eine Puppenausstellung zu sehen. Mehr als 300 Puppen von Omas Zeiten bis in die heutige Zeit zeigen die ganze Bandbreite der Puppenherstellung. Sie wurden den Ammeloer Heimatfreunden nicht nur von Vredener Bürgern sondern weit darüber hinaus für eine sechswöchige Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Öffnungszeiten: Sonntags und an Feiertagen von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr sowie in der Woche nach Voranmeldung bei Maria Noldes (☎ 02564/1038) oder Anni Huning (☎ 02564/6670). Kaffee und selbstgebackener Kuchen werden im schönen Ambiente des Heimathauses gerne gereicht.

Darüber hinaus weist der Heimatverein Ammeloe auf die sehenswerte Dauerausstellung in der Heimatscheune mit Landwirtschaft, (Holz-)Schuhmacher- und Schreinerhandwerk hin. Der Eintritt beträgt 1,50 Euro.

### **Museums-Kompass für 2004 – 2005**

(sc). Der Westfälische Heimatbund, Gelders Erfgoed und Kunst & Cultuur Overijssel haben gemeinsam den Museumskompass für die Jahre 2004 – 2005 herausgegeben. Es gibt ihn in deutscher und niederländischer Sprache. Für die Niederlande erscheint er unter dem Namen „Museum Kijkwijzer“.

Wiedergegeben werden auf 55 Seiten in DIN-A-4 Format grenzüberschreitende Museumsinformationen aus dem Gelderland, aus Overijssel, dem Münsterland und dem Osnabrücker Land.

Besondere Aufmerksamkeit wird in diesem Jahr dem immateriellen Kulturerbe gewidmet. Gemeint sind damit die Bräuche, Traditionen und Rituale, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Gedacht wird dabei auch an die Esskultur, Sprache, Dialekt, Hausmedizin, an das Geschichtenerzählen, Tanz, Musik und Theater. In den Niederlanden findet am **Sonntag, 6. Juni 2004 der „nationale Verteldag“ statt.**

Im Museum Kloster Bentlage in Rheine werden anlässlich des Klosterfestes am **14. und 15. August Erzähldiners angeboten: Märchen und Menue“.**

Girbe Buist weist in einem Artikel auf das steigende Interesse auf die Geschichte der Esskultur in Museen hin.

Verena Burhenne stellt „Musik- und Klangerzeugungsinstrumente in westfälischen Museen vor.

In literarische Orte in Westfalen und im Osnabrücker Land führt Michael Aust die Freunde von Märchen.

In bebilderten Anzeigen stellen sich niederländische und deutsche Museen mit ihrem Angebot, Anschriften und Öffnungszeiten von Aalten bis Zwolle vor. Auf einer Doppelseite ist eine Übersichtskarte eingefügt, auf der die Standorte der Museen eingetragen sind.

Auf den Seiten 51 bis 54 sind wiederum alphabetisch geordnet noch mal alle 350 Museen, die sich für eine Anzeige oder Aufnahme in diese Liste gemeldet haben, aufgeführt.

Das Magazin ist erhältlich bei Museen, Fremdenverkehrsbüros, Feriendörfern, Campingplätzen, Hotels, Bibliotheken und Informationszentren der Gemeinden im Münsterland, Osnabrücker Land, Gelderland und Overijssel.

Beteiligt an der Herausgabe sind der Westfälische Heimatbund und das Westfälische Museumsamt in Münster, Gelders Erfgoed in Zutphen und Kunst & Cultuur Overijssel in Zwolle.

Informationen über das Internet:

[www.museen.de](http://www.museen.de), [www.museen.nl](http://www.museen.nl) und [www.geschiedenis Gelderland.nl](http://www.geschiedenis Gelderland.nl)

### **Africa meets ... Borken**

(sc). Bis zum 27. Juni 2004 wird im Stadtmuseum Borken die Ausstellung mit zeitgenössischen Grafiken namibischer Künstler unter dem Titel „Africa meets ... Borken – Omaheke, Getrennte Vergangenheit – Gemeinsame Zukunft“ gezeigt. Während des „Treffens

afrikanischer Künstler mit Borken“ gibt es drei Schwerpunkte. Eine Wanderausstellung der Vereinten Evangelischen Mission, Wuppertal, mit dem Titel „Erinnert Namibia! Mission, Kolonialismus und Freiheitskampf“ bis zum 2. Juni.

Vom 6. bis 27. Juni werden moderne Skulpturen aus Zimbabwe unter dem Thema „Sprechende Steine“ zu sehen sein. Vom 6. bis 13. Juni sind Schülerarbeiten zu sehen: „Kunst aus Namibias Nachbarschaft ‚Moderne Bildhauer aus Zimbabwe‘.

Zu den Ausstellungen gibt es auch ein Rahmenprogramm: bis 2. Juni einen Workshop für Schüler; am 25. Mai um 19.30 Uhr spricht *Hanns Lessing* aus Dortmund zu „1904 erinnern – Die deutsche Kolonialgeschichte in Namibia und ihre Folgen“ und am 6. Juni eine Einführung in die Ausstellung ‚Sprechende Steine‘ von *Kerstin A. Hemker*, Pfarrerin der evangelischen Kirchenkreise Steinfurt-Coesfeld, Borken und Tecklenburg, um 11.00 Uhr im Stadtmuseum.

An dem Zustandekommen dieser Ausstellung und dem Rahmenprogramm sind neben dem Stadtmuseum beteiligt, der Evangelische Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken-Tecklenburg mit dem Sitz in Steinfurt und die Galerie Open Art, Galerie für Gegenwartskunst in Borken. In dieser Galerie am Neutor 15 in Borken wird zeitgleich „Moderne afrikanische Kunst“ gezeigt. Telefonnr. 02861/9166

[www.galerieopenart.de](http://www.galerieopenart.de)

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, 46325 Borken  
Telefonnr. 02861/939-242

[stadtmuseum@borken.de](mailto:stadtmuseum@borken.de)

[www.stadtmuseum.borken.de](http://www.stadtmuseum.borken.de)

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag von 10.30 bis 17.30 Uhr. Pfingsten ist geschlossen

### **Förderpreis 2003 für Malerei Ausstellungen in Velen-Ramsdorf und Vreden**

„**Grenzüberschreitung**“ ist ein den Künsten innewohnendes Prinzip. Als eine Facette kreativen Arbeitens ist sie für den Künstler wohl auch unerlässlich. Im Sinne einer durchaus auch anders verstandenen „Grenzüberschreitung“ wurde 2003 von der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen in Zusammenarbeit mit dem Kreis Borken und Kunstvereinen im Kreis Borken ein Wettbewerb für Malerinnen und Maler aus den Partnergemeinden der Städte und Gemeinden des Kreises sowie aus den Partnerkreisen des Kreises Borken initiiert.

Mit dem Wettbewerb „**Förderpreis 2003 für Malerei**“ waren als Preise der Druck von Künstlerkatalogen, die Präsentation von Arbeiten in Ausstellungen sowie Stipendien im Künstlerdorf Schöppingen verbunden. Den Stipendiaten bot sich bei ihrem Aufenthalt hier im Westmünsterland auch die Gelegenheit, die Partnergemeinde ihrer Gemeinde oder Stadt kennenzulernen – eine ideale Möglichkeit zur Vertiefung der Kontakte. Die wechselseitige Kenntnis voneinander baut Grenzen ab und erweitert die Möglichkeiten für Begegnung und Verständnis. Und welches Medium wäre dazu besser geeignet als die Kunst?

Die Jury hat **Kornelia Haba** aus Wilczyce (Gemeinde Dlugoleka – Partnergemeinde der Gemeinde Velen im Landkreis Breslau) und **Matthias Haase** aus Elsterwerda (Partnerstadt der Stadt Vreden) als Preisträger ermittelt. Eine Auswahl ihrer Arbeiten zeigen sie nun in Velen-Ramsdorf und in Vreden.

Die Ausstellungen mit Werken der beiden Preisträger werden offiziell eröffnet am:

#### **Sonntag, 16. Mai 2004, 11 Uhr, im Burgsaal im Museum Burg Ramsdorf**

Begrüßung

Ralf Groß Holtick, Bürgermeister Gemeinde Velen

Grußworte

Gerd Wiesmann, Landrat Kreis Borken

Dr. Josef Spiegel, Stiftung Künstlerdorf Schöppingen

Die Ausstellung ist bis zum 02. Juni 2004 im Museum Burg Ramsdorf, Burgplatz 4, D-46342 Velen-Ramsdorf zu besichtigen.

Öffnungszeiten: Di. – So. 15 – 17 Uhr und nach Vereinbarung.

Informationen: Tel. 02863 / 92 62 15 und Tel. 02861 / 82 13 50 sowie [www.kreis-borken.de](http://www.kreis-borken.de)

#### **Sonntag, 06. Juni 2004, 11 Uhr, im Berkelkraftwerk Vreden**

Begrüßung

Monika Heiny, Vorsitzende Kunst- und Kulturkreis Berkelkraftwerk Vreden e.V.

Grußworte:

Christl Löns, Stellv. Landrätin Kreis Borken,

Walburga Schmitz, Stellv. Bürgermeisterin Stadt Vreden

Dr. Josef Spiegel, Stiftung Künstlerdorf Schöppingen

Matthias Haase, Preisträger

Die Ausstellung ist bis zum 20. Juni 2004 im Berkelkraftwerk Vreden, Butenwall 5, D – 48691 Vreden zu besichtigen.



Öffnungszeiten: samstags 15 – 18 Uhr, sonntags 11 – 13 Uhr und 15 – 18 Uhr

Informationen: Tel. 02564 / 21 15 und Tel. 02861 / 82 13 50 sowie [www.kreis-borken.de](http://www.kreis-borken.de)

Der „Förderpreis 2003 für Malerei“ bzw. die Ausstellungen sind ein Kooperationsprojekt von:

- Kreis Borken
- Gemeinde Velen
- Stiftung Künstlerdorf Schöppingen
- Kunst- und Kulturkreis Berkelkraftwerk e.V. Vreden
- Gronauer Kunstkreis e.V.
- Arte FAKT Kunst und Kultur Gescher e.V.
- Kunstverein Borken artline und mehr e.V.

mit Unterstützung von:

- Rat der Gemeinden und Regionen Europas, Deutsche Sektion, aus Mitteln des Auswärtigen Amtes
- Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland

### Sommer – Schlösser – Virtuosen *Klassik im Westmünsterland*

Ist ein neues musikalisch-kulturelles Projekt, das das Veranstaltungsangebot im Westmünsterland attraktiv bereichert. Im Mittelpunkt steht die Musik, die in der stillvollen Ambiente der historischen Räume der heimischen Wasserburgen ideale Aufführungsmöglichkeiten findet. Das Konzept dieser neuen Reihe sieht vor, dass jeweils ein Ensemble als „Orchester in residence“ die gesamte Reihe gestaltet – mit wechselnden Programmen und jungen Solisten. Den Auftakt gestaltet in diesem Jahr die **Sinfonietta Köln** unter der Leitung von Cornelius Frowein.



Möglich wird diese neue Reihe nur durch das großzügige Engagement der **Werner Richard-Dr. Carl Dörken Stiftung** aus Herdecke, der die Pflege des Kulturlebens in Westfalen ein besonderes Anliegen ist. Dieses Angebot wird künftig vom Kreis Borken in gemeinsamer Trägerschaft mit der Werner Richard – Dr. Carl Dörken-Stiftung jährlich im Sommer präsentiert. Der Stiftung gilt daher ein besonderer Dank; aber auch allen, die sich nicht nur mit Finanzmitteln für das Projekt engagieren und damit einen willkommenen Beitrag zur Förderung der Kultur im Westmünsterland leisten. Nicht zuletzt den Partnern, die in bewährter Kooperation ihre Veranstaltungsräume zur Verfügung

stellen und letztlich das Projekt dadurch erst ermöglichen: Schlosskonzerte Ahaus, Kulturkreis Schloss Raesfeld, Barockkirche Vreden-Zwillbrock, Jugendburg Gemen und Museum Wasserburg Anholt.

### Programmübersicht

#### Sinfonietta Köln

Künstl. Leitung: Cornelius Frowein

**Sonntag, 20. Juni 2004, 17.00 Uhr,**

**Fürstensaal Schloss Ahaus**

mit Werken von Felix Mendelssohn, Wolfgang A. Mozart, Bela Bartok

**Solist: Yong Kyu Lee – Klavier**

**Sonntag, 27. Juni 2004, 17.00 Uhr,**

**Rittersaal Schloss Raesfeld**

mit Werken von Johann Chr. Bach, Carl Ph. Em.

Bach, Arvo Pärt, Antonio Vivaldi, Wolfgang A. Mozart

**Solist: David Strunck – Oboe**

**Sonntag, 04. Juli 2004, 17.00 Uhr,**

**Barockkirche Vreden-Zwillbrock**

mit Werken von Tomaso Albinoni, Giovanni B. Pergolesi, Georg F. Händel, Ottorino Respighi

**Solisten: Karolina Brachman – Sopran und Johannes Trümpler – Orgel**

**Sonntag, 11. Juli 2004, 17.00 Uhr,**

**Rittersaal Burg Gemen**

Familienkonzert: Antonio Vivaldi - Die vier Jahreszeiten (Auswahl)

**Solist: Johannes Trümpler – Orgel**

**Moderation: Cornelius Frowein**

**Sonntag, 18. Juli 2004, 17.00 Uhr,**

**Rittersaal Wasserburg Anholt**

mit Werken von Georg F. Händel, Georg Ph. Telemann, Antonio Vivaldi, Wolfgang A. Mozart

**Solistin: Julia Richter – Blockflöte**

Eintrittspreise zwischen 7,50 und 15 Euro

Ermäßigung für Schüler und Studenten (2,50 bis 10 Euro)

frei Platzwahl in allen Veranstaltungssälen

Gesamtprogramme (Besichtigung, Konzert, Diner) in Raesfeld und Anholt

Programmheft ab 25. Mai erhältlich.

**Informationen/Kartenverkauf:**

Kreis Borken

Fachbereich Schule Kultur, Sport

Burloer Str. 93, D-46325 Borken

Tel. 02861/821350

[sommerkonzerte@kreis-borken.de](mailto:sommerkonzerte@kreis-borken.de)

[www.kreis-borken.de](http://www.kreis-borken.de)

### „De Plattfööt“

Wer sie nicht schon kennt, sollte sich doch dafür interessieren: für die „De Plattfööt“, eine der –leider– seltenen Musikgruppen in der Region, die ihr Publikum mit Mundartliedern erfreuen. Die Gruppe aus Borken bezeichnet sich selbst auch als zuständig „föör Jux un Dullerij“, und diesem Anspruch wird sie gerecht, denn das Programm wird auch in Platt moderiert. Erfreulich ist auch, dass es nicht nur nostalgische Titel im Repertoire gibt, sondern u.a. auch des Deutschen Liebsten Urlaubsziel im Titel „Mallorca“ besungen wird. Es gibt übrigens auch eine CD.

Weitere Informationen erteilt der Leiter der Gruppe Heinz Eming, Geschwister-Scholl-Weg 6, 46325 Borken, ☎ 02861-63944

### Hart und Zart. Die Trachtenpuppen des Jungdeutschen Ordens aus der Sammlung des Historischen Museums Bielefeld.

Seit dem 9. Mai wird im Kutschenmuseum Gescher eine neue Wechselausstellung mit dem Titel **Hart und Zart. Die Trachtenpuppen des Jungdeutschen Ordens aus der Sammlung des Historischen Museums Bielefeld** gezeigt. Die Ausstellung wurde vom Westfälischen Museumsamt und vom Historischen Museum Bielefeld konzipiert.

Winzige Lederschuhe, prachtvoll gestickte Hauben, zierliche Kleider und Schürzen aus handgewebten Stoffen - die Sammlung von Trachtenpuppen aus Bielefeld ruft bei den Betrachtern Staunen und Bewunderung hervor.

Im Kutschenmuseum Gescher werden Puppen in westfälischen, niedersächsischen und schleswig-holsteinischen Trachten gezeigt. Die 40 bzw. 50 cm hohen Puppen stammen vorwiegend aus der renommierten Thüringer Firma Kämmer & Reinhardt. Aber es sind auch weitere, in Sammlerkreisen hochgeschätzte Hersteller wie Armand Marseille, Simon und Helbig, Joh. Daniel Kestner und Heubach vertreten.

Die farbenprächtigen Puppen lassen aber nicht ahnen, dass sie mit einem wichtigen Kapitel in der Geschichte der Weimarer Republik in Verbindung stehen. Denn die Ausstellung dokumentiert zugleich die Geschichte des Jungdeutschen Ordens am Beispiel Westfalens und schlägt damit ein kaum bekanntes Kapitel der Weimarer Republik auf.

Der Jungdeutsche Orden wurde 1920 von Artur Mahraun gegründet. Der Berufsoffizier Mahraun baute seine Organisation nach dem Vorbild des mittelalterlichen Deutschen Ordens auf. Als nationaler Wehrverband erreichte er bis 1925 schätzungsweise 200.000 Mitglieder im Deutschen Reich. Seit 1921 gab es außerdem die Schwesternschaften als Frauenorganisation, die vorwiegend auf kulturellem und sozialem Gebiet tätig war. Als Mahraun eine Annäherung zu Frankreich suchte, scherte er aus dem rechten politischen Lager aus. In den letzten Jahren der Weimarer Republik rückte der Orden politisch zunehmend in die Mitte und stützte die in Bedrängnis geratene Demokratie. 1933 verboten die Nationalsozialisten den Jungdeutschen Orden.

**Termin:** 09. Mai – 04. Juli 2004  
**Ort:** Kutschenmuseum Gescher,  
Armlandstr. 48, 48712 Gescher

**Öffnungszeiten:**  
**Dienstag – Sonntag** 10.00 – 12.00 Uhr  
15.00 – 17.00 Uhr

### Weitere Termine nach Vereinbarung

**Veranstalter:** Historisches Museum Bielefeld,  
Westfälisches Museumsamt,  
Museen in Gescher

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Der Heimatpfleger des Kreises Borken

**Redaktion:** Christian Termathe, Alstätter Brook 20,  
48683 Ahaus-Alstätte, Tel. 02567/1035,  
E-Mail: c.termathe@web.de,  
dienstlich: Kreisverwaltung Borken,  
Tel. 02861/82-1447,  
E-Mail: c.termathe@kreis-borken.de (ct.)

**Buchtips, Blick in Zeitschriften, etc.:**  
Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken  
Tel.: 02861/1352. (sc.)  
Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!  
Einsendungen bitte an die Redaktion oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93,  
46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350/48

Martin Heilken

## Die Schatzungslisten und Volkszählungen von Heiden-Reken

1656-1680, 1693, 1708, 1749/50

Martin Heilken

Die Schatzungslisten und Volkszählungen  
von Heiden-Reken

1656-1680, 1693, 1708, 1749/50

Edition, Auswertungen, Register



Westmünsterland  
Quellen und Studien  
Band 11

Landeskundliches Institut  
Westmünsterland

In diesem Handbuch für Heiden-Reken werden alle greifbaren Steuer- und Bevölkerungslisten des Untersuchungsgebiets editiert, am erhaltenen Kirchenbuchmaterial abgeglichen und dann nach möglichst vielen Aspekten ausgewertet. Das sind hier

- die fürstbischöflichen Schatzungslisten von 1656 bis 1680 (18 Stück für Heiden und 20 Stück für Reken);
- der *Catalogus communicantium* Groß Reken 1693;
- der *Catalogus Parochiae* Heiden 1708;
- und, als weitaus bedeutendstes Stück, die vier *Status animarum* von Groß Reken und Klein Reken 1749 und 1750, die in Form einer Zusammenschau gegeben werden.

Die Kapitelgliederung folgt jedesmal dem Schema Einleitung / Auswertung / Quellenedition. Die Listen selbst geben die Familien nach ihren *vererbten Namen* sortiert wieder, soweit diese bislang feststellbar waren. Die im Anhang des Buches beigegebenen Namenregister brauchen nur noch auf weichende Familiennamen oder auf Gensindspersonen zu verweisen.

In methodischer Hinsicht wird dadurch eine Lücke geschlossen, da im Westmünsterland noch nirgends, soweit bekannt, solche Listen vergleichbar intensiv gesichtet und erschlossen wurden.

Das Publikum wird in aller Regel nur an den Orten oder an bestimmten Familien interessiert sein. Diese sind aber nicht der Gegenstand der Untersuchung, sondern bloß deren Stoff. Daher ist eine Erklärung nötig, warum sich diese Veröffentlichung so stark auf quellenkritische, demographische und sozioökonomische Sachverhalte konzentriert.

Selbst der neueste Stand der demographischen Forschung ist in Deutschland noch gekennzeichnet durch eine fehlende bevölkerungsgeschichtliche Synthese. Bisher wurden meist bloß demographische Daten in übergreifende Betrachtungen eingebaut, nicht aber eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Material angestrebt.

Die zwischen den Weltkriegen entstandenen Arbeiten widmeten sich – grob gesprochen – den Ursachen und dem Verlauf demographischer Prozesse. Dazu sind auch die sogenannten Parochialstudien nach kanadischem sowie west- und nordeuropäischem Vorbild zu zählen. In Deutschland lassen ihre allzu geringe Zahl und hohe Divergenz immer noch keine Verallgemeinerung zu, weil sich die deutsche Fachwissenschaft nach dem zweiten Weltkrieg lieber der Überlieferung des 19. Jahrhunderts zuwandte und die Zeit vor 1815 weitgehend ignorierte, deren Quellen kaum statistisches oder statistisch aufbereitetes Material enthalten.

Im Forschungszweig der Historischen Demographie hingegen beschäftigte man sich mit der Auszählung von Datenreihen über Geburten, Heiraten, Sterbfälle und mit Statistiken für größere Gebiete.

Eine Synthese dieser beiden Forschungszweige ist in Deutschland bislang nicht versucht worden; vielmehr stehen sie hier unverbunden nebeneinander. Es gibt weder eine genügende Basis an historischer Feldforschung noch Hinweise auf die Repräsentativität der vorliegenden Studien, und das Repertoire an Methoden war einseitig. Dies gilt nicht nur für Deutschland als Ganzes, sondern sogar für lokale oder regionale Synthesen.

Im Münsterland gibt es sogar von der wertvollsten erhaltenen registerförmigen Quelle, dem fürstbischöflichen *Status animarum* 1749/50, noch immer bloß vereinzelte Editionen. Auf örtlicher Basis am breitesten angelegt erscheint Ingrid Sönnerts Zusammenstellung von Bevölkerungslisten aus Homer, Raesfeld und Erle (1994).

Angesichts der äußerst wenigen nordwestdeutschen Parochialstudien ist es wünschenswert, wenigstens für ein paar weitere Orte die vorhandenen registerförmigen Quellen in größerem Maßstab aufzuarbeiten, als dies bisher geleistet wurde. Es sind vorrangig Quellen aus der Zeit vor 1815 zu editieren und solche Aspekte zu berücksichtigen, die einer lokalen oder regionalen Synthese vorarbeiten.

Von einer kompletten, die gesamte Kirchenbuchzeit umfassenden Familienrekonstitution wurde abgesehen. Es wurde in methodischer Hinsicht als ausreichend angesehen, die überlieferten Schatzungs- und Bevölkerungslisten so zu behandeln wie eine *Stichprobe* aus der Familienrekonstitution. Die Begründung für den Verzicht auf verfeinerte statistische Methoden ergibt sich implizit aus den festgestellten Fehlerquoten der Quellen.

#### **Allgemeine Informationen:**

Preis: 35 Euro zuzügl. Versandkosten

ISBN: 3-927 851-58-2

480 Seiten, 5 Abbildungen, 20,5 x 29,3 cm, fester Einband, Fadenheftung

Bd. 12 der Reihe „Westmünsterland Quellen und Studien“

des Landeskundlichen

#### **Bestellung bei:**

Kreis Borken, Fachbereich Schule, Kultur, Sport, Burloer Str. 93, D-46325 Borken

Tel. 02861 / 82 13 50, Fax 02861 / 82 13 65

Mail: [t.wigger@kreis-borken.de](mailto:t.wigger@kreis-borken.de)

Internet : [www.kreis-borken.de](http://www.kreis-borken.de)

**Informationen zu weiteren Publikationen des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland, des Hamaland-Museums Vreden und des Kreises Borken im Internet bei:**

[www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/schule-kultur-sport](http://www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/schule-kultur-sport)